

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
2 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
1/4 Sgr. für die fünfgespal-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Berlin, 5. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-
ruht: Dem General-Lieutenant von Wasserichleben, zweiten General-
Inspektur der Festungen, den Königlich Preussischen Kronenorden erster Klasse, dem
Kaiserlich österreichischen General-Major Grafen Hyn, Chef des Direktions-
Büreaus im General-Quartiermeisterstabe, den Königlich Preussischen Kronenorden
zweiten Klasse mit dem Stern, und dem Kaiserlich österreichischen Hauptmann
Küttig, vom General-Quartiermeisterstabe, den Königlich Preussischen Kronenorden
dritten Klasse; so wie dem Kammergerichtsrath Mannkopff den Charakter
als Geheimer Justizrath und dem Rechtsanwalt und Notar Cypert hier-
selbst den Charakter als Justizrath zu verleihen; und den Regierungs-Assessor
und Gutsbesitzer Friedrich Kühnert zu Aachen zum Landrathe des
Kreises Berncastel im Regierungsbezirk Trier zu ernennen.

Der Baumeister Neumann zu Berlin ist zum Königlich Preussischen Landbau-
meister ernannt und demselben die technische Hilfsarbeiterstelle bei der Kö-
niglichen Regierung zu Köslin verliehen worden.

Der Landgerichts-Referendarius und Notariats-Kandidat Anton
Josef Wüst aus Aachen ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung
zum Advokaten im Bezirk des Königlich Preussischen Appellationsgerichtshofes zu
Köln ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Donnerstag 5. Mai, Abends. Nach einem
der „Konstitutionellen österreichischen Zeitung“ aus London
zugegangenen Telegramm ist in der gestrigen Sitzung der
Konferenz die Waffenruhe deshalb nicht erzielt worden, weil
Dänemark die gleichzeitige Aufhebung der Blockade nicht
zugestehen wollte. Die neutralen Mächte hätten einen
neuen Vorschlag eingebracht: Alsbalbige Aufhebung der
Blockade, Räumung Alsen gegen die alsbalbige Räumung
Jütlands. Ueber diesen Vorschlag würden die Bevoll-
mächtigten der kriegführenden Mächte die Besungen ihrer
Regierungen einholen.

London, Mittwoch 4. Mai, Abends. In der heutigen
Sitzung der Konferenz ist der Antrag auf Waffenstillstand
nicht angenommen worden. Die nächste Sitzung findet
am kommenden Montage statt.

London, Donnerstag 5. Mai. Mit der Ueberland-
post eingetroffene Nachrichten aus Suez vom 3. d. melden
aus Melbourne vom 24. März, daß in Neuseeland die Ma-
ories Pico-Pico und Paterangi verlassen haben. Cameron
hat am 22. Februar die Verschanzungen angegriffen und
die Eingebornen in die Flucht geschlagen.

Die Goldausfuhr aus Melbourne beträgt 46,625
Unzen.

Turin, Mittwoch 4. Mai. In der heutigen Sitzung
der Deputiertenkammer erklärt der Minister des Innern
in Erwiderung auf Seitens der Opposition gefallene
Aeusserungen: Die Regierung habe keine Veranlassung,
ihre Absichten in Bezug auf Garibaldi auszusprechen; sie
müsse zuvor wissen, was Garibaldi und seine Partei zu
thun beabsichtigen. Der Minister verteidigt die Politik
der Regierung und beweist die Nothwendigkeit, gerüstet zu
sein, um einem beklagenswerthen Ereigniß begegnen zu
können. Er spricht die Hoffnung aus, daß, nachdem Ga-
ribaldi sich in so lobender Weise über die Institutionen
Englands ausgesprochen, Niemand es wagen werde, von
einer Aktion zu sprechen, der der König und seine Regie-
rung fern stehen. Die Politik der Regierung sei begründet
auf der Allianz mit den Westmächten. Der Minister
fordert von der Kammer ein Votum, welches die Politik der
Regierung anerkennt, indem es der Initiative des Königs
und des Parlaments vorbehält, die Einheit des italienischen
Reiches in Rom und Venedig zu vollenden.

Deutschland.

Preußen. * Berlin, 5. Mai. [Die Konferenz; Rhein-
schiffahrts-Kommission; Zollkonferenz; Hr. v. Mar-
shall.] Daß die zweite resp. dritte Konferenz vom Dienstag auf den
Mittwoch verschoben worden ist, mag weniger in der Hoffentlichkeit als
daran den Grund haben, daß die Besprechungen in Betreff der Waffen-
ruhe noch nicht zu irgend welcher Annäherung geführt hatten. Es ist jetzt
so weit gekommen, daß die Unterhandlungen über eine Suspension
d'armes ganz abgebrochen sind und man sich gleich mit dem Waffen-
stillstand selbst beschäftigt. Ob letzterer zu Stande kommt, wird aus-
sich selbst als einem Grunde bezweifelt. Unter den Konferenzbevollmächtigten,
selbst den nichtdeutschen, greift die Ansicht Platz, daß, wenn die Konfe-
renz noch ferner der parlamentarischen Kontrolle des Hauses der Gemei-
nen unterworfen bliebe, es unmöglich und der Würde der Versammlung
nicht entsprechend sein würde, die Verhandlungen in London fortzusetzen,
zumal da man sich nicht verhehlt, daß am Ende die deutschen Bevoll-
mächtigten schon heute den Bruch herbeiführen und mit Recht herbeifüh-
ren könnten, wenn sie erklärten, nicht länger im Lager des besiegten Fein-
des, der noch dazu offiziell erklärt, die englische Flotte habe für den Fall
des Einlaufens österreichischer Schiffe in die Ostsee bereits Ordres erhal-
ten, konferieren zu wollen. Wäre es denn so ganz unmöglich, daß Lord
John gestern in der Konferenzsitzung über diese Aeusserung interpellirt

worden wäre? Und — käme es zum Bruch in London, müßten die
Engländer nicht nach Paris oder Brüssel zur Konferenz und zum Kon-
greß gehen? Man glaubt nicht daran, daß Dänemark ernstlich nach-
geben und damit sein Todesurtheil unterschreiben werde. In große Ver-
legenheit käme aber die europäische Diplomatie, die ja doch einzig
und allein Dänemark mit trügerischen Hoffnungen hingehalten und zum Wi-
derstande aufgemuntert hat, wenn heute schon der König von Dänemark
erklärte: Ich bin jetzt, von Euch allen verlassen, zum Nachgeben gezwun-
gen; damit hat Dänemark aufgehört, als Staat zu existiren und ich lege
meine Krone nieder. — Einmal tritt dies Ereigniß doch ein. — Die
Rheinschiffahrts-Kommission tritt in diesen Tagen zusammen, um die
Verathungen über den Bau einer stehenden Brücke (der 5.) über den
Rhein, zwischen Mannheim und Ludwigshafen, zu beginnen. — In
diplomatischen Kreisen erzählt man, der bisherige badiische Gesandte, Herr
v. Marshall, habe seine Entlassung aus dem Staatsdienste genommen,
1) weil er mit seiner Regierung nicht ganz in Uebereinstimmung ist,
2) weil er kränzlich und 3) wegen der Erziehung seiner Kinder, von denen
er fürchtet, daß sie bei längerem Aufenthalte in Berlin zu sehr Preußen
werden könnten, während Herr v. Marshall durchaus nicht Willens ist,
„den faire des Prussiens“ (ipsissima verba).

Nach der Sprache der englischen Journale, welche der Regierung
nahe stehen, zu schließen und besonders nach der „Morning Post“, scheint
man sich in England auch nicht mehr große Illusionen über die Resul-
tate der Konferenz zu machen, und glaubt, daß dieselbe es erst dann zu
etwas bringen werde, wenn Lord Russell die Autorität seines Vorgesetzten
durch die bereits angedrohte Abberufung einer Kanalschiffahrt verstärkt. Wir
glauben, sagt die „N. A. Z.“, daß das Organ Lord Palmerstons auch
hierin wiederum im Irrthum ist. Welche Resultate die englische Flotte
erzielen würde, wollen wir in diesem Augenblicke dahingestellt sein lassen;
daß die Konferenz aber alsdann keine Resultate erzielen würde, das kön-
nen wir der „Morning Post“ mit aller Bestimmtheit versichern; denn
das Signal der Abfahrt der englischen Schiffe zu einem feindseligen Zwecke
würde gleichzeitig das Signal zur Abreise unserer Bevollmächtigten sein.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Angabe einer sonst gut unter-
richteten Korrespondenz, daß die Mittel, über welche die Regierung zu
disponiren habe, noch bis zum August reichen, dann aber die Eröffnung
anderweitiger Quellen erforderlich sei, wird uns als durchaus grundlos
bezeichnet, mit dem Hinzufügen, daß es keine in Regierungskreisen be-
kannte Berechnung giebt, bei welcher jene Angabe zuträfe.

Die Jütland auferlegte Kontribution wird officiös als
eine Repressalie für die völkerrechtswidrige Beschädigung preussischen
Eigenthums gedeutet. Es soll Dänemark durch diese Maßregel gezwun-
gen werden, sich zur See mindestens innerhalb des Pariser Vertrages
von 1856 zu halten.

C. S. — Die in den Düppeler Schanzen eroberten Geschütze
und Fahnen sind gestern gegen 2 Uhr von der Garde und den Berlinern
feierlichst eingeholt worden. Auf der Chaussee, welche von dem Bran-
denburger Thor nach Charlottenburg führt, hatten von 12 Uhr ab De-
putationen der Berliner Garnison Aufstellung genommen, während die
Mannschaften und Bespannung der Artillerie mit den erbeuteten Ge-
schützen, Munitionswagen, Pulverfässern, Kanonenböden u. s. w.; vor-
an die Begleitungsmannschaften mit den erbeuteten Danebrogs in lan-
gem Zuge von dem Brandenburger Thore ab, längs der Mauer bis
zum Hamburger Bahnhofe Aufstellung nahmen, die Mannschaften mit
umkränzten Helmen, die Geschütze mit Kränzen und Guirlanden bedeckt.
Am Brandenburger Thore selbst versammelten sich die Prinzen des kö-
niglichen Hauses, die Generale zu Pferde und in Galla-Uniform und
erwarteten daselbst Se. Maj. den König, welcher von seinen Adjutanten,
dem Kriegsminister, Herrn v. Bismarck in der Uniform eines Land-
wehr-Kirassier-Majors begleitet, von dem Potsdamer Thor herkam, an
die Begleitungsmannschaften mit den erbeuteten Fahnen heransprengte,
diese unter dem Hurrahruf der Menge willkommen hieß und sich
dann an die Spitze des Zuges setzte, welcher in folgender Ord-
nung seinen Einzug durch das Brandenburger Thor unter den Klängen
der preussischen Nationalhymne hielt: Se. Maj. der König, umgeben von
einem zahlreichen und brillanten Generalstabe, das Musikchor des Garde-
Kirassier-Regiments, das Trompeterchor des Garde-Dräger-Regts.,
die Fahne des Garde-Kirassier-Regts., ein Zug Kirassiere, ein Zug des
Garde-Dräger-Regts., ein Zug des 2. Garde-Mann-Regts., ein
Zug des 2. Dräger-Regts., die Regimentsmusik des 2. Garde-Regts.
zu Fuß mit der Fahne dieses Regiments und dann je ein Zug des 2.
Garde-Regts. zu Fuß, des Kaiser Alexander-Regts., des Kaiser Franz-
Regts., des Garde-Füsilier-Regts., der Garde-Schützen und der Garde-
Pioniere. Dann das Trompeterchor der Garde-Artillerie-Brigade und
die Mannschaften mit den erbeuteten Fahnen, kriegsmäßig gekleidet; die
Einem mit Hosen in den Stiefeln, die Andern mit Lederhosen, die
wettergebräunten Gesichtes, aber sonst wohl aussehend, mit endlosem Ju-
bel empfangen; endlich die lange Reihe von Fahrzeugen: Der Einzug
dauerte länger als eine Stunde. Die Truppen der hiesigen Garnison
waren in Linie in voller Paradeuniform unter den Linden aufgestellt.
Die Begleitungsmannschaften sind sämmtlich vor dem Schlosse decorirt
worden und zwar mit einer großen silbernen Medaille an einem schwarz-
weißen Bande.

C. S. — In militärischen Kreisen wird der Abreise des Chefs des
Generalstabes der Armee, General-Lieutenant v. Moltke, nach Jütland,
wo derselbe auf längere Zeit dem Hauptquartier des Feldmarschalls von
Bismarck zugetheilt worden ist, eine große Bedeutung beigelegt. Gleich-
zeitig erzählt man, daß der bisherige Chef des dortigen Generalstabes,
General-Lieutenant Vogel v. Falkenstein, den Oberbefehl über alle in Jüt-
land stehenden preussischen Truppen erhalten hat. Das Alles sieht gar
nicht darnach aus, als ob wir Jütland zu räumen die Absicht hätten, wie
dies in Wien gewünscht zu werden scheint.

Der Kriegsminister macht bekannt, daß alle Geldsendungen und
Anmeldungen zu der Kronprinz-Stiftung mit der Adresse:

„Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Invaliden-Wesen“, zu ver-
sehen sind.

Nach einer Verfügung des General-Postamts vom 2. Mai
können von jetzt Sendungen unter Kreuzband nach Frank-
reich und Algerien bis zum Gewichte von 3 Pfd. zur Beförderung
mit der Briefpost abgeliefert werden. Das Porto bis 2 1/10 Loth inclus.
beträgt zusammen 3/4 Sgr. und jede 2 1/10 Loth mehr 3/4 Sgr.

Zu dem Kanalbau projekt von der Ost- zur Nordsee durch
Holstein und Schleswig erfährt die „Nordb. Allg. Ztg.“, daß der Geh.
Ober-Baurath Lenke von seiner Reise zurückgekehrt und jetzt mit Zu-
sammenstellung seiner Vorschläge beschäftigt ist. Derselbe wird eine Ka-
nallinie von Eckernförde nach Rendsburg und Brunsbüttel (an der Un-
ter-Elbe) vorschlagen. Erfreulich ist es auch, daß die ersten Geldkräfte
Berlins das Kanalprojekt mit Interesse verfolgen und geneigt scheinen,
eine Aktiengesellschaft in Berlin zu obigem Zwecke zu gründen. Auch
französische Kapitalien werden für dies Unternehmen disponibel zu ma-
chen sein.

Die Zollkonferenz ist am 2. d. M. zwar wieder hier er-
öffnet worden, indeß dem Vernehmen nach auf den Wunsch von Bayern,
Württemberg und Hannover wiederum bis zum 16. d. M. vertagt, um
Bayern eine weitere Frist zur Prüfung des Berichtes seines bisherigen
Bevollmächtigten und zur Vorbereitung der in Aussicht gestellten Er-
klärung zu lassen. (B. B. Z.)

Die Aufforderung, an der mehrerwähnten Protestklä-
rung deutscher Abgeordneten gegen unredliche Einmischungen
der Londoner Konferenz in die schleswig-holsteinische Frage theilzu-
nehmen, ist von einigen Mitgliedern der Linken des preussischen Abgeord-
netenhauses ablehnend beantwortet worden. Die B. N. weiß dies vor-
läufig von den Abgeordneten Waldeck, Mellien und Valentini zu berich-
ten. Der Abg. Mellien hat sein Nein mit einer Motivirung begleitet,
die wir nachstehend wiedergeben:

Der mir mittelst Schreibens vom 21. d. M. übersandten Aufforderung
der geschäftsleitenden Kommission der Abgeordnetenversammlung in Frank-
furt vom 16. d. Mts., betreffend die Unterzeichnung einer Kollektivklärung
der Mitglieder der deutschen Landesvertretungen zur Beeinflussung der Lon-
doner Konferenz, habe ich nicht entzogen zu müssen geglaubt. Früher ge-
schäftlich verhindert, theile ich Ihnen erst jetzt die Gründe mit: Ich spreche
im Allgemeinen derartigen Kundgebungen der öffentlichen Meinung die
Wirksamkeit ab, welche ihnen in der Aufforderung vindicirt wird und halte
im Gegentheil dafür, daß die Wiederholung und Steigerung dieser Demon-
strationen nur den Gegensatz zu den realen Machtverhältnissen um so fühl-
barer macht und folgeweise den Kredit der sogenannten öffentlichen Meinung
ebenso wie das Selbstvertrauen des Volkes abschwächen muß. Ich trage
auch Bedenken, zu einer Zeit, wo das Abgeordnetenhaus nicht tagt, als Volks-
vertreter zu votiren. Aber selbst wenn ich mich entziehen könnte, von die-
sen Bedenken abzusehen, so kann ich doch in keinem Falle der vorgeschlagenen
Demonstration meine Stimme leihen, die trotz der entgegenstehenden Verhältnisse
die Kundgebung einer Parteirichtung ist, der ich nicht anhöre. Ich
habe, wie ich dies schon in dem an meine Wähler erstatteten, zur Öffentlich-
keit gelangten Bericht vom 26. December vorigen Jahres ausgesprochen, die
Behandlung der schleswig-holsteinischen Frage, wie sie von Seiten des Natio-
nalsvereins geübt worden ist, von Hause aus nicht gebilligt. Deutschland
kann nicht in Holstein, nicht in den Mittelstaaten, sondern nur in Preußen
frei werden. Wenn ich es früher beklagt habe, daß dem inneren Verfallungs-
kampfe durch die, mit allerlei Illusionen durchwebte nationale Bewegung
Kräfte entzogen wurden, so bin ich jetzt, nachdem das preussische Schwert die
Befreiung Schleswig-Holsteins thatächlich vollzogen hat, noch weniger ge-
neigt, zu Gunsten der Kleintheorie die preussischen Interessen, die in Wirk-
lichkeit die deutschen sind, zu vergessen. Der vorliegende Entwurf der ge-
schäftsleitenden Kommission proklamirt den Prinzen von Augustenburg als
Thronfolger von Rechts- und Volkswegen. Ich will den Rechtsstitel dahin
gestellt sein lassen; ich kann aber nicht zugeben, daß das deutsche Volk den
Thron des Prinzen Friedrich mit der Freiheit Schleswig-Holsteins identi-
ficirt. Das höchste Ziel unserer Bestrebungen, die Einheit Deutschlands,
verlangt gebieterisch, daß wir nicht neue Dynastien gründen und der Sonder-
bündlerei Vorschub leisten, sondern daß wir uns in dem größten und wehr-
kräftigsten Staate Deutschlands zum gemeinsamen Bunde sammeln. Nach
meinem Erachten fordert die Ehre Preußens, daß das deutsche Brüderland
Schleswig-Holstein nicht wieder an Dänemark überliefert wird; es fordert
das Interesse Preußens und Deutschlands, daß die Herzogthümer, mit Aus-
schluß der dänischen Distrikte Schleswigs, Preußen, sei es für jetzt provisori-
sch oder definitiv, einverleibt werden. Bremberg, den 29. April 1864.
Mellien.

Die „Kasseler Ztg.“ (amtlich) schreibt: „Wie wir vernehmen,
ist der Magdeburg-Röthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft die Kon-
cession zum Bau und Betriebe der auf kurhessischem Staatsgebiete bele-
genen Strecke der projektierten Eisenbahn von Halle über
Nordhausen nach Kassel nunmehr ertheilt und die betreffende Kon-
cessionsurkunde bereits ausgehändigt worden. Die Ausführung des
Baus und die Eröffnung des Bahnbetriebes auf der ganzen Bahn soll,
wie es heißt, binnen 4 Jahren erfolgen.“

Breslau, 3. Mai. Heute Nachmittag verschied nach viermonatlichen
schweren Leiden der Oberlehrer a. d. Christian Gottlieb Scholz,
einer der bedeutendsten Pädagogen des deutschen Vaterlandes. Derselbe
war den 19. Juli 1791 zu Groß-Neundorf bei Brieg geboren, besuchte nach
erreichtem 15. Jahre das Gymnasium in Hrieg und wandte sich wenige Jahre
darauf nach Breslau, um sich nach dem Wunsche seines Vaters, der selbst
Lehrer war, für das Schulfach auszubilden. Schon im Sept. 1811 begann er
bei der Stadtschule in Primkenau seine pädagogische Thätigkeit, welche er
später in Kreuzberg, fortsetzte. Im April 1811 folgte er dem Rufe als Rektor
der evangel. Stadtschule in Meisse, die unter seiner umsichtigen Führung zu
einer der besten Anstalten der Provinz umgewandelt wurde. Im Jahre 1834
ward er zum Oberlehrer am l. evangel. Schullehrerseminar in Breslau be-
fördert, an welchem er mit dem Unterricht der Böglinge, der Aussicht dervel-
ben und der speciellen Leitung der beiden Uebungsschulen in reichem Maße
beschäftigt war. Als die genannte Anstalt im Januar 1846 aufgelöst wurde,
ward der Verbleibende in den Ruhestand versetzt, begründete jedoch bald da-
rauf eine höhere Töchterchule so wie ein Lehrerinnen-Seminar, für deren
Gedeihen er mit seltenem Eifer sorgte. — Den Stadtverordneten ist gestern
ein von dem Stadt-Baurath v. Nour verfaßter „Erläuterungsbericht
zu den Projekten und Ansichten für die Regulirung des Stadtgrabens“
übergeben worden. (Schles. Ztg.)

Oesterreich. Wien, 3. Mai. Die „General-Korrespondenz“
enthält über die zum Schutze des deutschen Seehandels von
Oesterreich und Preußen auf der Konferenz beabsichtigten Schritte folgende
officiöse Mittheilung: „Die deutschen Großmächte haben es sich zur be-

sonderen Aufgabe gemacht, in der Londoner Konferenz die Interessen des deutschen Handels und der deutschen Schifffahrt mit allem Nachdruck zu vertreten. Diesen Interessen sind durch die völkerrechtlich durchaus nicht zu rechtfertigenden Maßregeln, welche seitens der dänischen Regierung gegen das auf der See schwimmende Gut von Angehörigen der mit Dänemark nicht im Krieg stehenden deutschen Bundesstaaten ins Werk gesetzt wurden, schwere Verletzungen zugefügt worden und es ist daher Aufgabe der Konferenzbewollmächtigten, sowohl für den bereits verursachten Schaden genügende Entschädigung, als auch für die Zukunft die nöthige Garantie gegen weitere Benachtheiligung der deutschen Schifffahrt und des deutschen Handels durchzusetzen. Den großen Interessen, welche hierbei in Frage stehen, wird die kräftige Vertretung, auf welche zu zählen sie vollkommen berechtigt sind, in vollstem Maße zu Theil werden."

Hannover, 3. Mai. Wie die „N. H. Ztg.“ amtlich meldet, hat der König den Prinzen Friedrich Karl von Preußen unter die Mitglieder des königlichen St. Georgs-Ordens aufgenommen.

Schleswig-Holstein.

Hamburg, 4. Mai. Den „Hamb. Nachr.“ wird aus Flensburg geschrieben, daß Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz den verschiedenen Truppentheilen zur Vermeidung einer Alarmirung angezeigt hat, daß die Festungswerke von Fredericia gesprengt werden sollen. — Die oberste Civilbehörde für Schleswig hat es den schleswighischen Advokaten fernerhin freigestellt, sich einen beliebigen Wohnsitz zu wählen. — Nach demselben Blatte ist der Magistrat von Horsens, weil er sich weigerte, der vom Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel ausgeschriebenen Kontribution Folge zu leisten, persönlich eingezogen und nach Rendsburg geführt worden.

— Der „H. B. = H.“ wird aus Flensburg geschrieben: Drei Schleswiger, welche sich in Folge erlittener Strafen auf Alsen von dort mit Lebensgefahr durch Uebersetzen (vermittelt eines Bootes) des Nachts nach Sandberg entfernt hatten, erzählen, daß die Dänen wohl Willens seien, Alsen zu räumen, daß sie dieses aber deswegen nicht thun könnten, weil sie zu viele Kranke zurücklassen müßten, da unter dem Militär der Typhus herrsche, woher die täglich vorgekommenen vielen Sterbefälle unter den Schwerverwundeten stammen sollen.

— Für den vielgenannten dänischen Lieutenant Ancker, Vertheidiger der Schanze 2 und jetzt Kriegsgefangener in Winden, ist dieser Tage von Kopenhagen das Hauptmannspatent eingetroffen.

Fredericia, 30. April. Feldmarschall Wrangel und S. Kgl. Hoh. der Kronprinz haben heute die Festung besucht. Die Zahl der in unsere Hände gefallenen dänischen Geschütze beläuft sich auf 206. Außerdem ist auch zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial in unseren Händen.

Ueber die Eroberung der Schanze Nr. 8 geht der „Sp. Ztg.“ folgende Darstellung zu, deren Genauigkeit verbürgt wird: „Als die Schanze Nr. 7 erobert war, gab General v. Raven dem Hauptmann v. Treskow den Befehl, mit der ersten und zweiten Kompagnie seines Regiments, des ersten Posenischen Infanterie-Regiments Nr. 18, vorzugehen und die Schanze Nr. 8, die die Truppen heftig beschoß, zu nehmen. Die Schanze bildete ein Fünfeck mit sechs schweren Geschützen besetzt. Hauptmann v. Treskow ging nun mit der ersten Kompagnie und dem Schützengend der zweiten Kompagnie gegen die Schanze vor, während der Premier-Lieutenant v. Gersdorf, mit dem übrigen Theil der zweiten Kompagnie gegen die Brücke der Schanze vorging. Diese Brücke war vom Feinde halb aufgerollt, doch gelang es dem Lieutenant v. Gersdorf an der Spitze seiner Leute über die Balken in die Schanze zu dringen. In derselben Zeit hatte Hauptmann v. Treskow an der Spitze seiner Kompagnie, als der Erste, die Sturmpfähle erstattet und war in die Schanze gedrungen, nachdem die Mannschaft der Geschütze, theils getödtet, theils schwer verwundet, gefallen war. Die Dänen hatten sich in das feste, ganz unzerstörte Blockhaus zurückgezogen und beschossen von dort aus unsere Truppen und erst nach starkem Feuern unsererseits erschien an der Ecke des Blockhauses ein dänischer Offizier mit gefesselter Hand, den er von sich warf. Hauptmann v. Treskow nahm denselben auf und bewahrt ihn als Andenken dieses Tages. Die Preußen drangen nun in das Blockhaus, in welchem die Dänen knieend um Pardon baten, doch nur mit großer Mühe gelang es den Offizieren, die Soldaten von Gewaltthatigkeiten gegen die Gefangenen zurückzuhalten, da die Sieger durch die lange Vertheidigung der Dänen furchtbar erbittert waren. Vier Offiziere und 170 Soldaten wurden von den beiden preussischen Kompagnien zu Gefangenen gemacht und sechs ganz unverletzte Geschütze erobert. Sechs Stunden lang hielt Hauptmann v. Treskow mit seinen Leuten die Schanze besetzt und viele französische und österreichische Offiziere besuchten die Schanze in dieser Zeit und sprachen ihr Erfrauen über die schnelle Eroberung dieser Schanze aus. Auch am 22. April, als Sr. Maj. unser König die Schanzen besichtigte, sprach er bei Schanze Nr. 8 seine Bewunderung aus, wie die Soldaten hineingekommen seien, da die Schanze so unzerstört sei.“

Kopenhagen, 2. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet: Zum vorigen Sonnabend war eine größere Menge Wagen nach Skals, nördlich von Viborg, gleich östlich von Hjerbaek beordert, mit Fourage für 6—8 Tage. Man erwartete daher, daß der Feind an diesem Tage eine starke vorrückende Bewegung nach Norden, möglicherweise nach Aalborg, Logstör oder Skive unternehmen werde.

Freitag, den 29. April, zwischen 1 und 2 Uhr wurde Hobro von den Preußen besetzt, die von verschiedenen Seiten in die Stadt drangen, dem Vernehmen nach mit 4—5 Regimentern Fußvolk, etwas Kavallerie (wahrscheinlich Husaren) und mit circa 10 Kanonen, von denen 6 geriffelt sein sollen. Gegen Osten sind Patrouillen bis Stiellerup und gegen Norden bis Rold Skov (2½ Meilen nördlich von Hobro, an der Landstraße nach Aalborg) vorgedrungen. Dort fand ein Zusammenstoß mit unseren Truppen statt, nähere Nachrichten darüber sind jedoch noch nicht bekannt. Auf dem Wege nach Viborg ist es heute (Sonnabend) ruhig gewesen, es ist daher nicht wahrscheinlich, daß der Feind, wenn er Aalborg heimzusuchen gedenkt, bereits in den nächsten 24 Stunden hier sein wird.

— Die hiesigen Blätter enthalten die Namen der 108 Officiere, welche die dänische Armee am 18. April bei Düppel verlor. 30 von ihnen fanden sofort auf dem Schlachtfelde oder unmittelbar nachher den Tod, 19 wurden als Verwundete eingebracht, 16 geriethen verwundet, 37 unverwundet in preussische Kriegsgefangenschaft und 6 werden in der Verlustliste als gänzlich vermisst bezeichnet. In letzterer Beziehung wird sogar das Signalement eines in Augustenburg bestatteten Officiers angeführt, um Auskunft über seinen Namen zu erlangen. — Der Befehlshaber des „Wolf Krafte“ hat für persönliche Tapferkeit das Dannebrogskommandeurekreuz erhalten.

— Ueber die Räumung Fredericia's meldet die „Fühnensche

Stiftszeitung“ vom Sonnabend Folgendes: General Binding erhielt den Befehl zur Räumung der Festung am 26. Vormittags, traf sogleich Anstalten, sie ins Werk zu setzen und suchte zugleich dem Feinde den Glauben beizubringen, daß die Befestigungsarbeiten fortgesetzt würden, indem er den Arbeitern Ordre gab, die Erde hoch in die Luft zu werfen. Inzwischen muß dem Feinde verrathen worden sein, daß die Festung geräumt werden sollte; dem Vernehmen nach waren zwei Mann vom 14. Regiment, die in der Nacht vom 27. auf den 28. überliefen, die Verräther. Die Oesterreicher haben sich jedoch vor dem 28. Abends nicht gerührt. Am 28. Morgens verließ der Kommandant Fredericia, nachdem die ganze Besatzung bis auf circa 3 oder 4 Kompagnien fortgebracht worden war. Zu gleicher Zeit reiste auch der konstituirte Polizeimeister Justizrath Jörgensen ab. Die Einwohner, von denen die meisten Grundeigentümer nach der Festung zurückgekommen waren, blieben auf Anforderung des Kommandanten zurück. Als Oberstlieutenant Nielsen am selben Abend Fredericia mit den letzten Truppen verließ, übergab er die Schlüssel der Stadt dem Salzbediensteten Hansen von der Firma Vöhr und Co., welcher interimistisch auch Chef des Polizeiwesens war. Er war es also wohl, der die Festung den Oesterreichern übergeben hat, welche heute (Sonnabend) Morgen früh einrückten. Es ist nicht bedeutend was wir in Fredericia zurückgelassen haben, es sind nämlich, wie verlautet: 200 Tonnen Hafer, etwas Heu und Stroh, 10 Pferde, einige alte Wagen, einiges Brot und Kartoffeln und etlichen Speck von Barde zurückgeblieben, den die Soldaten nicht essen wollten, weil er thranig schmeckte; endlich einige gußeiserne Kanonen, während alle neueren Kanonen mitgenommen sind. (S. dagegen Fredericia.)

Sonderburg, 30. April. Der „H. B. = H.“ wird von hier geschrieben: Anfang April, hauptsächlich am 2. und 3., sind hier niedergebrannt: Das Rathhaus und vom Rathhause aufwärts die Häuser an beiden Seiten des ungefähr dritten Theils der „Großen Straße“, die Straße „Vor dem Rathhause“ größtentheils, von derjenigen „Hinter dem Rathhause“ die eine Häuserreihe desgleichen, in zwei kleineren Straßen in der Nähe der Kirche 10 Häuser und einzelne Gebäude mehr. Am 18. April bei der Einnahme der Düppeler Schanzen flogen einzelne Granaten in die Stadt, wodurch abermals 17 Wohnhäuser und zwei Speicher im südwestlichen Theile der Stadt, so wie die hinter dem Schloß gelegene Schloßmühle ein Raub der Flammen wurden. Ueber die Zahl der nicht abgebrannten, aber durch Geschosse mehr oder weniger beschädigten Häuser fehlen uns noch die Angaben, die Bewohner haben indeß einen großen Theil ihres beweglichen Eigenthums verloren. Die in dänischen und englischen Blättern gemeldete Vernichtung von Menschenleben aus dem Civilstande ist eine arge Uebertreibung, sie reducirt sich auf zwei Tode, einen Lehrling des Kaufmanns Jansen und einen in demselben Hause anwesenden Marketer. Kaufmann Jansen, gleichzeitig schwer verwundet, ist in der Besserung. Sonderburg ist von den Einwohnern gänzlich verlassen, in den mit Stroh belegten Straßen bewegt sich nur dänisches Militär.

Hamburg, 4. Mai, Nachmittags. [Telegr.] Der „Börse“ wird aus Helgoland von 1 Uhr 10 Minuten telegraphirt, daß ein Geschwader von 5 Schiffen, wahrscheinlich aus österreichischen und preussischen Kriegsschiffen bestehend, von der hohen See kommt und den Cours nach der Elbe einhält. Ein dänisches Avisooschiff liegt auf der Helgolander Höhe; sonst ist von dänischen Fahrzeugen nichts bekannt.

Hamburg, 4. Mai, Abends. [Telegr.] Ein Telegramm aus Cuxhaven von heute Nachmittags 4½ Uhr theilt in offizieller Weise mit, daß von der Insel Neuwerk die Ankunft der österreichischen Kriegsschiffe in der Elbe signalisirt worden sei.

Hamburg, Mittwoch 4. Mai, Abends. Nach einem dem hiesigen Affekuranzverein zugegangenen Telegramm sind zwei österreichische Fregatten und drei preussische Kanonenboote bei Cuxhaven vor Anker gegangen.

Wustrow auf Fischland, 2. Mai. Gestern waren hier 6 dänische Kriegsschiffe in Sicht, von denen 2 nordwärts, die übrigen nach Süden steuerten. Heute, bei NO.-Sturm, haben eine Korvette und ein kleiner Dampfer hier gehalten, die sich beide um 7 Uhr Abends circa 1 Meile vom Lande vor Anker legten.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Mai. Die Mitglieder der Konferenz hatten gestern eine vertrauliche Besprechung in dem auswärtigen Amte und werden heute eine Sitzung halten. — Lord Palmerston ist noch immer nichtleidend.

— Durch die polnisch-englische Nationalliga ist der Königin eine nur von Damen unterzeichnete Petition zugegangen, worin Ihre Majestät um die Unterstützung der polnischen Nation gebeten wird. „Wir nähern uns dem Throne“ — heißt es in der Petition — „mit Bitten für die Mütter, die Frauen, die Töchter Polens, die Opfer derselben ruchlosen Unterdrückung, welche ihre Söhne, Männer, Väter, Brüder dem Kerker, den Minen und dem Grabe überantwortet hat, weil sie die Unabhängigkeit ihres Vaterlandes wiederherzustellen und die Heiligkeit des häuslichen Heerdes zu schützen suchten.“ Nicht ohne gute Berechnung heißt es an einer Stelle: „Selbst die Tracht der Trauer für ihr Vaterland oder für den Verlust der für die heiligste Sache gefallenen Theuern — die Tracht der Trauer, welche Englands Königin so sehr geweist hat — überliefert die Töchter Polens der entehrenden Tortur der Peitsche, dem Gefängnisse und der Verbannung.“

— Die Flugschrift des Hrn. v. d. Pfordten über die schleswig-holsteinische Frage ist in etwa 50 Exemplaren Behufs Vertheilung unter Parlaments-Mitglieder u. dergl. hierhergeschickt worden. Sie wird überdies jetzt im Auftrage des Herzogs von Augustenburg ins Englische übersezt.

London, 4. Mai, Vormittags. [Telegr.] Ueber Suez vom 3. d. sind Nachrichten aus Shanghai vom 26. März eingetroffen. Die Insurgenten verlieren Terrain; Gordon hat Eshing genommen und marschirt auf Nankin; auch zwei andere von den Insurgenten besetzte Städte haben sich an die Kaiserlichen ergeben. Aus Japan wird gemeldet, daß in Nagasaki wieder auf einen Engländer ein Mordversuch gemacht worden ist.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Die „France“ bespricht die neueste Demonstration Englands und spottet über den „friedlichen Zweck“, welchen der „Moniteur“ dem Zusammenziehen der Kanalflotte zuschreibt. Thatsache sei es, daß England dieselbe nach den Dänen beordert und bei Oesterreich angefragt habe, was es mit seinen Schiffen vorhabe; nachdem dieses erklärt, nicht nach der Ostsee vordringen zu wollen, werde wahrscheinlich die Entsendung einer Flotte nach den dänischen Küsten unterbleiben, da der Zweck nun ja erreicht sei. — Die „Presse“ kann nicht

glauben, daß England wirklich beabsichtigen solle, eine kriegerische Demonstration zu machen. Die Absendung der Kanalflotte nach der Ostsee würde gerade den Weg zum Kriege führen, den England bisher um jeden Preis zu vermeiden gesucht habe. Es wäre andererseits lächerlich, die Flotte zu einer harmlosen Parade verwenden zu wollen. „Dänemark zu Hilfe eilen zu wollen, nachdem es das Festland verloren und beinahe den vierten Theil seiner kleinen Armee auf dem Schlachtfelde gelassen; zu seiner Hilfe herbeieilen, in dem Augenblicke, wo es erschöpft niedersinkt; welch grausamer Hohn!“ — Das „Journ. des Debats“ ertheilt beiden kriegführenden Parteien den Rath, nachzugeben. „Wir fragen, heißt es in dem genannten Blatte, Dänemark, welches durch seinen Muth und seine Schwäche sich die allgemeinen Sympathien erworben, zugleich aber eine unverständige Hartnäckigkeit an den Tag gelegt hat, was es durch die Zurückweisung des ihm vor der Einnahme von Düppel angebotenen Waffenstillstandes gewonnen hat. Wir fragen Preußen (denn es ist ja kein Geheimniß, daß Oesterreich sehr geneigt ist, das Schwert wieder einzustecken, und daß Preußen allein die unbestimmte Fortdauer des Krieges verlangt), wir fragen also Preußen, ob es vollständig zu handeln glaubt, wenn es die Sachen aufs Aeußerste treibt. Frankreich hielt nach Solferino inne und man fügt wohl Preußen keine Beleidigung zu, wenn man ihm anrath, nach Düppel innezuhalten. Einen Erfolg über alle Grenzen hinaus ausbeuten, anstatt ihm durch Mäßigung ein Ziel zu stecken, ist im Allgemeinen das Mittel, Alles zu verlieren.“

Paris, 3. Mai. Nach dem heutigen „Abend-Moniteur“ ist die auf heute anberaumte Sitzung der Londoner Konferenz wegen eines von der Königin abgehaltenen Drawing-room auf morgen verschoben worden. — Nach leidenschaftlicher Debatte, namentlich zwischen Jules Favre und Olivier, hat der gesetzgebende Körper gestern Abend mit 232 gegen 25 Stimmen das Koalitionsgesetz angenommen.

— Die japanischen Gesandten, die heute vom Kaiser feierlich empfangen worden sind, werden, wie der „Moniteur“ sagt, sechs Wochen in Frankreich und ein ganzes Jahr in Europa bleiben und lassen sich bereits europäische Kleidung machen.

— Ueber Messina sind am 3. d. Nachrichten nach Turin gekommen, wonach der Aufstand in Tunis immer weiter um sich greift; 20,000 Beduinen sollen Kirwan besetzt halten und Monastir bedrohen.

— Von Meyerbeer sagt der Moniteur heute: Seit Oktober hatte er Paris nicht verlassen, um die Proben zur „Afrikanerin“ selbst überwachen zu können, für welches so ungeduldig erwartete Werk er endlich würdige Darsteller gefunden hatte.“ Die „France“ bemerkt dazu, die Hauptrollen der Oper seien Hrl. Szar, Hrl. Battu und Hrn. Wachtel anvertraut worden und ein Neffe des Komponisten, Julius Beer, werde jetzt die weiteren Proben überwachen. Ferner berichtet die „France“, Rossini sei der Erste gewesen, der in das Sterbehaus geeilt sei. Man fand bei dem Verschiedenen ein Notizbuch, worin als letzter Wille verzeichnet stand, daß die Leiche vier Tage lang von zwei Männern bewacht und dann, wenn der Tod konstatirt ist, die Leiche nach Berlin gebracht werden soll, wo auch das Testament zu eröffnen sei.

Paris, 4. Mai, Abends. [Telegr.] Der „Moniteur“ sagt in der Abendausgabe: Es hat sich eine Kommission gebildet, um die Ehrenbezeugungen, welche Frankreich dem verstorbenen Meyerbeer schuldet, so feierlich wie möglich zu machen. Freitag Mittag um 1 Uhr wird seine Leiche nach dem Bahnhofs der Nordbahn übergeführt werden. Mehrere Personen werden ihr das Geleit nach Berlin geben, wo am Montag um 2 Uhr eine Leichenfeier stattfinden wird.

Italien.

— Aus Rom vom 1. Mai wird über Marseille gemeldet: „Der russische Geschäftsträger hat sich über die Allokation des Papstes vom 24. April Erklärungen ausgeteilt und vom Kardinal Antonelli die Erwiderung erhalten, der heilige Vater sei zu jener Ansprache berechtigt und verpflichtet gewesen. Darauf hat er geantwortet, Erzbischof Felinski sei bei allen seinen anerkannt werthen Eigenschaften ein rebellischer Unterthan, da er den Kaiser Alexander ersucht habe, das Besitzrecht an Polen aufzugeben.“

— Aus Rom, 1. Mai, wird telegraphisch gemeldet, daß die Index-Kongregation zwölf neue Werke verdammt hat, darunter Peyra's „Histoire élémentaire et critique de Jésus“, Chilote's Buch „vom Papst“, Allan Kardec's „Oeuvres spirites“ und einige Schriften über die Hyoner Liturgie.

— Der „E. Oester.“ 3. wird berichtet, Fürst Wladyslaw Czartorski sei vom h. Vater empfangen worden.

— Der Erzbischof von Spoleto, Mgr. Arnaldi, der sich seit zehn Monaten im Gefängnisse befand, ist durch eine Verfügung des Gerichtes von Perugia in Freiheit gesetzt worden. — Ueber die Verhaftung des Kardinals Morichini, Bischofs von Jesi, berichtet der „Nouveliste de Marseille“: „Diese Verhaftung ward auf Befehl des Präfecten von Ancona vorgenommen, weil der Kardinal den von der Penitenzaria zu Rom erhaltenen Befehlen gemäß den Beichtvätern verboten hatte, die Richter und die einflussreichsten Beamten der dem Könige reiche Italien einverleibten päpstlichen Provinzen zu absolviren. Der Kardinal war vom Minister Minghetti verbannt worden. Im Jahre 1848 waren beide zusammen Minister des heiligen Vaters. Man hat von Rom aus in Turin telegraphisch die Freilassung dieses Kirchenfürsten verlangt.“

— Man erfährt durch die „Armonia“, daß die Pension von 200,000 Fr. für den Herzog Karl Ludwig von Parma von der Regierung vorgeschlagen und am 27. v. M. von der Deputirtenkammer angenommen worden ist, weil Se. Hoheit Karl Ludwig von Bourbon mit König Viktor Emanuel II. verwandt ist und die verbundenen Mächte verlangt haben, daß die vom Diktator Farini aufgehobene Pension wieder ausbezahlt werde.

Spanien.

Madrid, 3. Mai. Das heute stattgehabte Progressisten-Bankett ist ruhig verlaufen. Die Progressisten-Ausschüsse aus den Provinzen waren zahlreich vertreten. Polizei war nicht anwesend, und außerhalb des Festlokals hatte sich keine große Menschenmenge versammelt.

Rußland und Polen.

Warschau, 1. Mai. Gestern Abend wurde die Feier des russischen Osterfestes durch Kanonenschüsse von der Citadelle angekündigt, nachdem das Signal dazu durch Raketen vom Krastinski'schen Platz aus gegeben worden war. Heute, als am ersten Ostertage, sind auf strengen Befehl der Polizei alle Geschäfte gänzlich geschlossen. Ebenso soll es morgen geschehen, auf welchen Tag die Feier des kaiserlichen Geburtstages (vom 29. v.) verlegt worden ist. Abends wird die Stadt illuminirt.

werden. Offiziell ist zwar nur die Beleuchtung der Regierungs- und städtischen Gebäude angekündigt, doch läßt die Polizei unter der Hand avertieren, daß auch die Privatleute an Erleuchtung ihrer Fenster denken mögen, da die Unterlassung unangenehme Folgen haben könnte. Einer größeren Anzahl von Kaufleuten sind jedoch bedeutende Kontributionen auferlegt worden, ohne daß der Grund dieser Strafe angegeben wäre. Der Termin zur Auswirkung der neuen Legitimations- und Aufenthaltskarten, die jeder Einwohner beständig bei sich führen, und auf Verlangen eines jeden Konstablers auf der Straße vorzeigen müssen, ist gestern abgelaufen, da aber noch immer nicht alle Einwohner mit den Karten versehen werden konnten, so ist derselbe noch bis zum 1. Juli prolongiert worden. — Die kürzlich ertheilte Erlaubniß, die Schankwirtschaften bis 9 Uhr, und alle andern Geschäfte bis 10 Uhr Abends offen zu halten, hat bereits wesentlich zum regeren Verkehr in der Stadt beigetragen. Wüßte sich die Wilderung des Kriegszustandes bald noch in anderer Hinsicht bemerklich machen, so würde die jetzt von den vorjährigen Illusionen gründlich geheilte Bevölkerung der Regierung dafür sehr dankbar sein. (Schl. Ztg.)

Von der polnischen Grenze, 2. Mai, wird der „Ost.-Z.“ geschrieben: In Litthauen und den russischen Gouvernements (Podolien, Volhynien und Kiew) vollzieht sich in großartigem Maßstabe ein Bevölkerungswechsel, wie er wohl selten in der Geschichte vorgekommen ist. Der revolutionäre Theil der polnischen Bevölkerung, namentlich der große und kleine grundbesitzende Adel, wird durch Deportation, Internirung und dauernde Uebersiedlung nach entlegenen großrussischen Gouvernements massenweise aus seinen bisherigen Wohnsitzen weggeschafft, und seine Stelle nehmen Russen ein, die aus den inneren russischen Gouvernements herbeigezogen werden. Der Hauptstrom der Uebersiedlung des sogenannten kleinen polnischen Adels, dessen Zahl in den litthauischen und russischen Gouvernements mindestens 250,000 beträgt, geht nach den Gouvernements Samara und Orenburg. In ersterem sind in den Kreisen Nikolajew, Nowosibirsk, Wuzulsk, Baturinsk und Wuhulenin bereits 300,000 Dissathinen Land für die neuen Ansiedler angewiesen. Die zahlreichen Ansiedlungen finden in dem Kreise Nikolajew statt, wo das meiste Land zu diesem Zweck verfügbar ist. Die ungefähren Kosten dieser umfangreichen Uebersiedlungen werden aus den Kontributionen bestritten, welche der polnische Adel als Revolutionssteuer zahlen mußte. — In dem Dorfe Kosmowo, im Kreise Prasnys, im Blockischen, hatte bei dem dortigen Gutsbesitzer der Insurgentenfürher Wisniewski, ein desertirter russischer Offizier, ein geheimes Asyl gefunden, um eine schwere, im Gefecht mit den Russen erhaltene Wunde auszuheilen. In Folge der Denunziation eines Bauern erschien am 15. v. M. ein von einem Offizier geführtes russisches Kommando in jenem Dorf, besetzte die Eingänge zu dem herrschaftlichen Gehöft, und der Offizier drang in das Zimmer ein, in welchem der verwundete Wisniewski sich befand. Da dieser seine Rettung sah, so feuerte er aus einem mehrläufigen Revolver auf den eintretenden Offizier einen Schuß ab, der aber sein Ziel verfehlte. Durch einen zweiten Schuß tödtete er sich selbst. Der Gutsbesitzer wurde verhaftet und nach Prasnys zur kriegsgerichtlichen Untersuchung abgeführt. — In Mlawka, gleichfalls im Gouvernement Block, sind 250 von den letzten Zuzügen aus Westpreußen ergriffene Insurgenten inhaftirt, welche mit Schrecken dem Urtheilspruch des Kriegsgerichts entgegensehen. Die geringste Strafe, welche die Unglücklichen erwartet, ist Deportation. Mehrere Abtheilungsführer sollen bereits zum Tode verurtheilt sein. — In Dinaburg wurde am 20. v. M. der Insurgentenfürher Kolbe, ein desertirter russischer Unterlieutenant, kriegsrechtlich erschossen.

Donaufürstenthümer.

— Die „Wiener Presse“ enthält nachstehenden, höchst interessanten Bericht über die bereits erwähnten Vorgänge in Bucharest, welcher einen tiefen Blick in die dortigen Verhältnisse thun läßt:

Soeben (4 Uhr Abends) ist die Volksvertretung von dem Fürsten Eusa aufgelöst worden, der an der Spitze der ganzen bewaffneten Macht von dem Palaste in das Gebäude der Kammer ritt. Die Rede, welche der Fürst gehalten hat, läßt sich kaum ins Deutsche übertragen. Sie ist voll der beleidigendsten Ausdrücke. Es wird Ihnen bekannt sein, daß der Fürst und sein Minister Kogolnitschano einen Geleitzwust nach dem Mutter des letzten russischen Kaisers für das Königreich Polen an die Kammer hatten gelangen lassen, welcher den bisherigen Wächtern das Grundeigentum zusprechen sollte, das sie in Bestand haben. Vorgelesen hatte die Versammlung dieses vollkommen kommunikative Projekt mit ungeheurer Stimmenerhebung verworfen. Sie hatte nämlich folgendes Mißtrauensvotum beschlossen:

„Nach den zahlreichen Proben von Unverschämtheit für das öffentliche Wohl, welche die gesetzgebende Kammer im Laufe dieser Session abgelegt hat, nach den zahlreichen Koncessionen, welche sie einem Ministerium gemacht, das nicht aus ihrer Mitte hervorgegangen ist; nach dem Stillschweigen, womit sie mehrfache Willkürhandlungen des Ministerpräsidenten gewähren ließ, glaubte sich die gesetzgebende Kammer in vollem Rechte, zu erwarten, daß das Ministerium wenigstens in der Angelegenheit der Ruralfrage den von demselben gehegten alten Erwartungen entsprechen werde.“

In Erwägung aber, daß sich das Ministerium nach zahlreichen Provokationen des Ruralgesetzes als einer Waffe bedient zum Umsturz der bestehenden Ordnung und zur Anfachung eines Kampfes zwischen den Gutsbesitzern und den Bauern;

In Erwägung ferner, daß, bevor noch diese bedeutungsvolle sociale Angelegenheit von der gesetzgebenden Kammer als legitimen Vertreter der gesammten Nation beraten und beschlossen wird, der Ministerpräsident auf dieselbe eine wahrhafte Pression auszuüben versucht, indem er durch zahlreiche Verbreitung eines officiellen Circulars seinem Rural-Gesetzwust, der von den Sectionen der Kammer für eine Illusion erklärt wurde, den Charakter eines definitiven Aktes zu verleihen beabsichtigt ist;

In Erwägung ferner, daß das Ministerium durch einen solchen Vorgang die Vertreter der Nation zu einem Kampf zwingt mit der Exekutive, in allen Klassen der Gesellschaft Mißtrauen verbreitet und Aufregung, den öffentlichen Kredit untergräbt, und Zwiespalt und Haß zwischen dem besitzenden und dem besitzlosen Theile der Bevölkerung in solcher Weise anfaßt, daß bereits Gebete veröffentlicht und auf den Dörfern kolportirt werden, in welchen Gott angefleht wird, die Gesellschaft zu zersplittern, die Hohen zu erniedrigen, und die Niedrigen zu erheben.

In Erwägung, daß es der gesetzgebenden Kammer unmöglich sei, das Ruralgesetz auch nur zu beraten mit einem Ministerium, welches nicht die mindeste Garantie für eine gedeihliche Lösung dieser wichtigen Frage zu bieten im Stande ist;

Hat die gesetzgebende Kammer in gerechter Befürchtung, sich durch Stillschweigen zum Mitschuldigen an Unordnungen zu machen, die bald eintreten drohen und deren Anzeichen bereits jetzt schon bemerkt werden, in ihrer Sitzung vom Freitag 10. (22.) April, gelegentlich der Kreditforderung von 8 Millionen Pfaster zur Errichtung des Lagers, mit großer Majorität und in genügend verständlicher Weise ihre Mißtrauen gegen das aktuelle Ministerium ausgesprochen. Heute aber, da das Ministerium in Folge dieses Votums noch immer nicht zurückgetreten ist,

Erklärt die Kammer, daß sie mit diesem Ministerium, welches ihre vollständige Mißbilligung (desapprobare) verdient, nicht länger mehr verhandeln könne.

Gestern Abends veranstaltete nun unser Polizeipräsident Marquittoman einen Pöbelauflauf. 300–400 Bogen und entlassene Sträflinge, gefolgt von einer Zahl Männer und Weiber aus der Pöbel des Volks, durchstreifen mit brennenden Fackeln die Stadt, brüllend: „Es lebe Kogolnitschano, es lebe Marquittoman, fort mit den Deputirten!“ Diese eltschaste Manifestation war die „moralische“ Stütze für die heutige Regierungsmaßregel.

Allgemeines Stimmrecht (hierzulande, wo um einige Paras per Kopf Tausende von Stimmen zu haben sind), Gütervertheilung, Despotie auf Anarchie gepfropft: das ist das Programm einer Regierung, welche, wenn nicht an der Spitze, so doch — im Gefolge der Civilisation zu marschiren vorgiebt, und die sich annahmt, verächtlich auf die Türkei herabzusehen.

Afrika.

— Die „Marzeiller Blätter“ melden unter dem 29. April über den Aufstand in Tunis: „Die Insurgenten haben sich, 15–20,000 Mann stark, der Städte Ref Badgia, Kirian und aller anderen auf ihrem Wege gelegenen Orte bemächtigt. Ref machten sie zum Sitz ihrer Regierung und schickten von dort Truppen gegen die Städte Massur und Biserte. Einige vereinzelte Mordthaten und Raubansfälle ausgenommen, welche Marodeurs in der Umgegend von Tunis verübte, haben die Insurgenten bis jetzt das Eigenthum und das Leben der Europäer respektirt. In Tunis herrschte nur an einem Tage großer Schrecken. Eingeborne Verbrecher wollten in Gemeinschaft mit Maltesern und italienischem Raubgesindel die Stadt plündern. Dieses Komplot, welches in der Nacht vom 22. auf den 23. ausbrechen sollte, wurde jedoch entdeckt. Man nahm Verhaftungen vor und traf Vorsichtsmaßregeln. Gegenwärtig ist die Stadt ruhig; die Karawanen circuliren ruhig auf den Landstraßen. Die aufständischen Beduinen scheinen nur gegen den Bey aufgebracht zu sein. Der Bey leistet noch Widerstand, aber man glaubt, daß er nachgeben wird, da bereits ein Theil seiner Truppen abgefallen ist und das nöthige Geld fehlt, um die übrigen zu bezahlen.“

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. Mai. In der Sitzung der Stadtverordneten am 4. d. M. wurde zunächst der an Stelle des Herrn v. Rosenstiel zum unbesoldeten Stadtrath gewählte Justizrath von Gizeki durch den Oberbürgermeister in die Versammlung eingeführt und vereidigt. — Alsdann theilte der Vorsitzende ein Schreiben des Oberpräsidenten mit, durch welches die Versammlung davon in Kenntniß gesetzt wird, daß Se. Maj. der König dem Kommissionsrath Baarth den Charakter als Geheimer Kommissionsrath verliehen habe. — Darauf gab der Vorsitzende der Versammlung vorläufige Mittheilung von den Vereinbarungen, welche von der zu diesem Zweck gewählten gemischten Kommission mit dem Oberbaurath Moore über die Anlage der projektirten Wasserleitung getroffen sind. Der wesentliche Inhalt derselben ist folgender: Das Wasser wird aus der Warthe entnommen und, nachdem dasselbe filtrirt, durch ein Druckwerk, welches auf dem Territorium der Gasanstalt angelegt werden soll, nach einem Hochbassin westlich der Stadt in der Nähe von Barthold's Hof geleitet. Dies Bassin wird 135 Fuß über dem Nullpunkt des Warthepegels liegen, so daß das Wasser in alle Häuser der Stadt bis in die oberen Stockwerke geleitet werden kann. Die Leitungsröhren sollen durch sämtliche Straßen der Stadt gelegt werden, und auch nach den Kasernen und Forts der Festungswerke, wofür indeß von den betreffenden Behörden Entschädigung zu leisten wäre. Desfentliche Brunnen sollen nur so viel, als durchaus notwendig sind, angelegt, dagegen in allen Straßen auf Entfernungen von circa 20 Fuß Hydranten aufgestellt werden. Herr Moore verpflichtet sich, die Pläne sowie überhaupt alle Vorarbeiten bis zum 13. Juli d. J. zu vollenden, damit der Bau bei niedrigem Wasserstande beginnen kann, und fordert dafür 2½ Prozent der Anschlagskosten, jedoch nur bis auf Höhe von 150,000 Thlrn. Auch verpflichtet sich derselbe, wenn es verlangt wird, die Herstellung der Arbeiten für die Anschlagskosten in Entreprise zu nehmen und binnen Jahresfrist fertig zu stellen; andernfalls will er auch die Aufsicht über dieselben gegen eine weitere Entschädigung von 2½ Prozent übernehmen. Der Kostenanschlag beträgt 167,700 Thlr. Zur Beschaffung der Geldmittel schlägt die Kommission vor, 5prozentige Stadtschuldensanleihen im Betrage von 160,000 Thlrn. zu emittiren, welche vom Jahre 1867 ab mit mindestens 1 Prozent amortisirt werden sollen. Da die Anlage voraussichtlich in den ersten Jahren nicht rentiren wird, so wird ferner vorgeschlagen, vorläufig die Ueberschüsse der Gasanstalt zur Verzinsung zu verwenden.

Nach diesen Mittheilungen trat die Versammlung in die Tagesordnung ein. Den Kammerei-Rechnungen pro 1860 und 1861 wurde auf Antrag der Finanzkommission Decharge ertheilt, mit der Maßgabe, den Magistrat zu ersuchen, sich über die von der Kommission gemachten Monita bei Vorlage der Stats pro 1863 zu äußern. — Der Magistrat hatte bekanntlich bei der Versammlung die Errichtung eines Abonnements auf freie Kur re. für Diensthofen und Lehrlinge beantragt. Die mit der Vorberatung dieses Gegenstandes beauftragte Kommission hat nun über derartige Einrichtungen in anderen Städten Information eingeholt und die Versammlung genehmigte auf Grund derselben die Errichtung eines solchen Abonnements. Dasselbe soll bereits zum 1. Juli d. J. ins Leben treten, und der Abonnementsbetrag ist, um eine möglichst große Theilnahme herbeizuführen, auf nur 20 Sgr. pro Person und Jahr festgesetzt. — Die Ausdehnung der einjährigen Pachtzeit für die Budenstelle rechts am Eingange des Rathhauses auf drei Jahre vom 1. April d. J. wurde genehmigt. — Auf den Antrag des Magistrats beschloß die Versammlung, eine Prämie von 2 Thlr. für diejenigen zu bewilligen, welche zuerst den Ausbruch eines Feuers zur Anzeige bringen. Die an die Gewährung einer solchen Prämie geknüpften Bedingungen sollen in nächster Zeit zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. — Zur zweckmäßigeren Einrichtung der Brodverkaufsstellen am Stadtwagengebäude wurden die vom Magistrat beantragten Kosten bewilligt. — Die Errichtung einer Trinkhalle am Sapiehaplatz durch den Apotheker Dr. Maniewicz wurde genehmigt. — Die Anstellung des Lehrers Lehmann an der Schule Nr. 7a und des Lehrers Kloss an der Schule Nr. 6 wurde genehmigt. — Auf das Grundstück Nr. 74 auf St. Martin wurde ein Darlehen von 533 Thlr. aus dem Waisenhausfonds bewilligt. — Die Vorlage in Betreff der Versicherung des Theatergebäudes wurde von der Tagesordnung zurückgezogen. (Wir berichten über diese Angelegenheit in einem unten folgenden Artikel. Die Red.) — Auf den Antrag des Magistrats wählte die Versammlung eine Kommission, welche sich mit den Deputirten des Magistrats zu einer gemischten Kommission vereinigen und die Interessen der Stadt bei den projektirten Eisenbahnlagen in unserer Provinz in Erwägung ziehen soll. Gewählt wurden die Herren Annuß, Bernh. Jaffe, Tschuschke und Schmidt. — Anwesend waren die Stadtverordneten Tschuschke (Vorsitzender), B. H. Wsch, R. Wsch, Annuß, Bielefeld, Dahlke, Jekert, Handtke, Bernh. Jaffe, Sam. Jaffe, Janowicz, Kipke, Mamroth, Meisch, Meyer, Pilet, Schmidt, Walther und Wenzel. — Der Magistrat war vertreten durch den Oberbürgermeister Geh. Rath Naumann, die Stadträthe v. Chlebowski, v. Gizeki, Müller, Samter, v. Treslow und den Stadtbaurath Vollenhaupt.

— Wie wir vernehmen, wird am nächsten Sonntage eine Versammlung des Posen-Gubener Eisenbahn-Komite's in Mylius Hotel hier selbst stattfinden.

M. — [Das fünfzigjährige Amtsjubiläum] feierte gestern der Kantor Herr Wehlhose. Ernst Wehlhose, geboren in Schlesien, trat am 5. Mai 1814 im Alter von 18 Jahren zu Güntersdorf in Schlesien in's Lehramt ein, eingeführt durch den Superintendenten Herrn Fischer; 1817 kam er nach Posen als Lehrer an die damalige Parochialschule auf dem Graben und blieb an dieser Schule auch, als dieselbe 1826 zur höheren Bürgerschule umgestaltet wurde, bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1858, worauf derselbe erst an der hiesigen Mittelschule, dann an der städtischen Schule auf der Wallstraße wirkte. Die Grabenschule, obgleich nur dreiklassig, leistete in Folge ihrer ausgezeichneten Lehrkräfte, die auf eine fast wunderbare Weise einander ergänzten, so daß die Schule ein organisches Ganzes ausmachte, für ihre Zeit ganz Außerordentliches und legte den Grund zur Bildung für eine große Zahl unserer Mitbürger. Mit Liebe und Verehrung hingen die Schüler, Männer geworden, noch immer an ihren Lehrern, ein bekannter Komponist nannte sich Graben-Hoffmann, und wie ein zündender Funke ergrieff alle früheren Grabenschüler der von dem Kaufmann Herrn Kengel ausgegangene Gedanke, diesen Gefühlen bei der 50jährigen Amtsfest des Kantors Wehlhose einen würdigen Ausdruck zu geben.

Schon am Tage vor dem Feste fand in der Kommunalschule auf der Wallstraße eine durch den Lehrer Herrn Secht geleitete Vorfeier statt, unter einer herzlichen Ansprache des Lehrers und der Schüler wurde dem Jubilar Blumen, Porzellan- und Glasgeschirr als Geschenk überreicht und am Abende brachten die Sängers des hiesigen Handwerker- und Turnvereins, unter Leitung des Lehrers Herrn Biemwald, ein Ständchen.

Am Himmelfahrtstage früh um 6 Uhr fanden sich über Hundert ehemalige Schüler der Grabenschule auf dem alten Schulplatze ein; alle Altersstufen waren vertreten, Jünglinge und Männer in grauen Haaren, manche umarmten mit Freudenthränen einen lieben alten Bekannten, und eine feierliche, rührende Stimmung zeigte sich in der Versammlung. Es wurde unter Begleitung eines Musikcorps der Choral gesungen: „O schöner Tag, den Gott uns gab“. Dann begab sich die ganze Versammlung in die alte Schulklasse, eine Deputation der ältesten Schüler holten den Jubilar aus seinem Wohnzimmer, derselbe erschien, ein würdiger, kräftiger Greis mit grauen Haaren, umgeben von einer zahlreichen Familie, Kindern und Enkeln, dem Bruder und andern Verwandten. Thränen der Rührung flossen über sein Gesicht, kein Auge seiner Schüler blieb dabei trocken, es war eine feierliche Stille, deren Bedeutung Jeder fühlte. Dieser Stimmung gab der ehemalige Grabenschüler Herr Meyer (Generalagent) einen würdigen Ausdruck in folgenden Worten:

„Verehrter Herr Jubilar! Fünfzig, sage fünfzig lange Jahre sind es her, seitdem Sie die mühevollen Laufbahn als Lehrer betreten.“

Nur Wenige haben das Glück, dies Ziel zu erreichen, unter diesen Wenigen aber gehören Sie noch den Vorzug, während eines halben Jahrhundert's Ihre Thätigkeit fast einzig und allein unserem Orte gewidmet und die Freude gehabt zu haben, so manchen Ihrer ehemaligen Schüler aufzuwachen, fortzuschreiten und zu einem tüchtigen Staatsbürger werden zu sehen.

Wenn, frage ich, verdanken wir einen großen Theil unserer Bildung und gegenwärtigen Stellung im Leben? Doch gewiß, außer unseren Eltern, den Lehrern und unter diesen Ihnen, dem hochverehrten Lehrer unserer Jugend, welcher den Keim des Guten und Nützlichen in der Brust des Knaben zu wecken und zu pflegen verstanden hat.

Wir wollen es uns daher, Alt und Jung, wie Sie uns hier versammelt sehen, und im Auftrage unserer abwesenden Schulkameraden auch nicht nehmen lassen, nächst Ihrer Familie die Ersten zu sein, welche Ihnen an Ihrem heutigen Ehrentage den herzlichsten Glückwunsch darbringen und daran die Bitte knüpfen, das Andenken, welches Sie aus den Händen unseres Schulkameraden Nabstiller entgegennehmen wollen, als ein schwaches Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung Ihrer ehemaligen Schüler für ihren alten würdigen Lehrer Wehlhose zu betrachten.

Der Himmel schenke Ihnen noch viele Jahre, er beglücke Sie mit Gesundheit und lasse Sie einen heiteren Lebensabend genießen, Ihren ehemaligen Schülern aber bewahren Sie dagegen auch fernerhin die Anhänglichkeit und Liebe, welche sie denselben stets entgegen getragen haben. Das walte Gott!

Darauf überreichte Herr Nabstiller (Kaufmann) dem Jubilar unter einer herzlichen Ansprache ein Prachtalbum mit den Photographieen von 106 seiner Schüler und einem Pöbelbuche von 500 Thalern. Der Jubilar, der vor innerer Bewegung kaum sprechen konnte, dankte darauf allen mit herzlichsten Worten. Besonders ergreifend war die Rede des Pastor Hrn. Fischer aus Grätz; derselbe brachte dem Jubilar den Segen seines Vaters, des jetzigen Superintendenten Herrn Fischer, der den Jubilar als Knaben eingeweiht hatte. Der Männergesangsverein unter der Leitung des Musikdirektors Hrn. Vogt beschloß mit dem Gesange: „Dies ist der Tag des Herrn“ die erhebende Feier.

Einem anderen Berichte entnehmen wir noch Folgendes: In der Grabenschule, wo der Jubilar als Kantor wirkt, wurde diesem zu Ehren von den vereinigten Sängerschören des Turn- und Handwerkervereins unter der Leitung des Lehrers Biemwald der Schnabel'sche Psalm „Herr, unser Gott re.“ mit Musikbegleitung aufgeführt, sowie die Liturgie gesungen. Mittags hatten sich die Vertreter der Kirche, des Magistrats und eine zahlreiche Deputation der Posener Lehrer bei dem Jubilar versammelt, um ihm ihre Ehrenbezeugungen darzubringen. Der Oberprediger Klette hielt eine erhebende Ansprache und steckte dem Jubilar den ihm durch Althörschke's Kabinetsordre vom 30. v. M. verliehenen hohen Alerorden 4. Klasse an und sicherte ihm von Seiten des Kirchenraths eine Gebaltszulage von 40 Thlrn. zu. Pastor Schönborn begrüßte den Jubilar als ehemaligen Kollegen, mit dem er 30 Jahre an der früheren höheren Bürgerschule auf dem Graben zusammen gearbeitet hat. Der Geh. Kommissionsrath Baarth brachte ihm ein Präsent vom Kirchenvorstande, bestehend in einem Duzend schwerer silberner Eßlöffel. Der Stadtrath, Professor Müller, als Vertreter des Magistrats, überreichte ihm ein Aufschreiben von diesem und eine Gebaltszulage von 50 Thlrn. Auch die hiesigen Lehrer haben eine Adresse mit den Namen sämtlicher Lehrer der Stadt an den Jubilar gerichtet, die der Rektor Penzel nebst einem Ehrenschreiben, bestehend in einer silbernen Aftersuhr und einem Pöbelbuche über 50 Thlr., überreichte. — Abends 7 Uhr fand ein Festmahl in der Loge dem Jubilar zu Ehren statt, zu dem sich an 160 Festgenossen eingefunden hatten. Es wurden bei demselben folgende Toaste ausgebracht: Auf Se. Majestät den König vom Oberlehrer Dr. Wagener, auf den Jubilar vom Kaufmann Nabstiller, auf die Schulkameraden, die alten Graubianer, vom Lehrer Graeter in gebundener Rede, und ein launiger Toast auf die Frauen vom Rektor Penzel. In fröhlicher Stimmung, gewürzt durch Rede und Gesang, blieben die Festgenossen mehrere Stunden bei einander.

— [Immobiliar-Versicherung.] Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung der Stadtverordneten stand auch die Versicherung des hiesigen Theatergebäudes. Dasselbe war bis zum 1. Januar d. J. bei der Provinzial-Feuersocietät versichert, mußte aber in Befolgung des §. 5 des neuen Reglements, weil es zu den darin bezeichneten Gebäuden, welche von der Versicherung „unbedingt“ ausgeschlossen sind, gehört, von der Societät gestrichen werden. Der Magistrat ist in Folge dessen wegen anderweitiger Versicherung des Theaters, wie wir aus den Vorträgen in einer der vorangegangenen Sitzungen der Stadtverordneten wissen, mit verschiedenen Privatgesellschaften in Verbindung getreten und hatte sich, nachdem eine Gesellschaft ausweisend eine zu hohe Prämie gefordert, bei anderen die Versicherung nur unter erschwerenden Bedingungen abgeschlossen werden konnte, entschlossen, der Gothaer Gesellschaft die Versicherung zu übertragen. Diese hat indeß hinterher die Uebernahme des Theaters von der Uebertragung der übrigen städtischen Immobilien abhängig gemacht, was nun die Folge gehabt, daß der Magistrat das Theatergebäude ganz unversichert lassen und hierzu die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung einholen wollte. Bei Eintritt in die Beratung dieser Angelegenheit am letzten Mittwoch wurde seitens des Magistrats der Wunsch ausgesprochen, die Beratung auszussetzen, weil zur Uebernahme der Versicherung durch die Provinzial-Feuersocietät Aussicht vorhanden sei. Auf den Einspruch eines Stadtverordneten, daß dies nach Inhalt des Reglements nicht zulässig erscheine, erfuhr man, daß im Wege einer doch wahrscheinlich nur von der Direktion der Provinzial-Feuersocietät erlassenden Verordnung, das formelle Hinderniß beseitigt werden soll! — Wir können an einen solchen Schritt nicht glauben, weil wir ihn für unstatthaft halten und weil er in das Recht der Provinzialstände eingreifen würde, die sich eine solche Derogation desselben kaum gefallen lassen würden, während das Regierungs-Kollegium diese Absicht schon darum nicht wird fördern helfen wollen, weil es doch möglich, daß das auf diesem exceptionellen Wege bei der Provinzial-Feuersocietät versicherte Theater vor dem Anlammertreten des Provinziallandtages und vor Enthörung der Abänderung abrennt, und der Provinziallandtag zunächst den Direktor der

Societät für den aus dem Societätsfonds erstatteten Schaden persönlich verhaftet erklären könnte. Aber wenn dennoch eine solche Absicht vorwalten sollte, so müßte man sich wenigstens auf Vorgänge ähnlicher Art stützen können. Diese sind nicht vorhanden. Die Kabinets-Ordres vom 6. August 1841 und 20. Januar 1846, vermöge welcher das Reglement vom 5. Januar 1836 in einigen Punkten abgeändert wird, sind, wie es namentlich nützlich in der letzteren heißt: „in Berücksichtigung des Wunsches der zum siebenbürgischen Provinzial-Landtage verammelt gewesenen Stände“ erlassen worden; endlich heißt es im Eingange der Verordnung wegen Abänderung und Ergänzung des Reglements für die Societät der Provinz Posen vom 6. Juni 1853: „Wir zc. verordnen nach Anhörung der in den Jahren 1851 und 1852 verammelt gewesenen Provinzialstände“, und in der Allerhöchsten Sanctionierung des neuesten Reglements vom 9. September 1863: „Auf den Bericht vom 31. August d. J. genehmige Ich in Berücksichtigung der Anträge des Provinzial-Landtages der Provinz Posen zc. das beifolgende Reglement.“ Um, nachdem das Bromberger Theater bereits bei einer Privatgesellschaft verpachtet worden ist, das andere nur allein in der Provinz noch vorhandene Theater-Gebäude der Provinzial-Societät zu erhalten, den vorgeschriebenen Gang der Provinzialgesetzgebung zu verlassen, dazu fordert weder die Größe des Objektes, noch die Höhe des Verlustes, den die Provinzial-Societät durch den Wegfall der Theater-Verpachtung an Prämien-Einnahme erleidet, auf. Wir können deshalb auch nicht glauben, daß es mit diesem Schritte ernstlich gemeint ist, noch daß derselbe die Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten erlangen wird.

Schon jetzt, ehe wir zu einer eingehenderen Besprechung des Feuerversicherungswesens in nächster Zeit gelangen, können wir nicht verhehlen, daß die Stimmung in den Schichten der Grundbesitzer, welche in der Aufhebung des Versicherungswesens eine Erfüllung ihrer Wünsche, dort, wo es ihnen beliebt, versichern zu dürfen, zu erblicken meinen, keine angenehme ist.

k Bnt, 4. Mai. [Aufgefundene Leiche.] Gestern Abend wurde in einem kleinen Birkenwäldchen, kurz vor dem Dorfe Kiepszewo, eine halbe Meile von hier auf der Bnt-Posener Landstraße, die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. Die Leiche hat an der rechten Seite des Kopfes mehrere Verletzungen und ist die Person allen Vermuthungen nach gewaltsam getödtet. Die Ortsangehörigkeit der aufgefundenen Leiche ist bis jetzt noch nicht ermittelt, und werden die nöthigen Ermittlungen seitens der kgl. Staatsanwaltschaft in Gräs geführt.

* Jarocin, 3. Mai. Heute wurde durch den Distriktskommissarius Werner der Gutsbesitzer Stephan Jakrzewski auf Wyjski, der schon einmal in der Berliner Hausvogtei saß, verhaftet und nach dem Fort Wniary abgeführt.

H. A. Kirchplag, 1. Mai. [Unfall; Unordnung.] Am vergangenen Dienstage verunglückte der erblinnete Sohn eines gewissen Hofenau aus Jablonne bei Radzisz. Seine Eltern waren auf Tagearbeit gegangen und hatten ihn mit seiner Schwester allein im Hause zurückgelassen. Während das Mädchen Mittags ihren Eltern das Essen brachte, sollte der Blinde die zum Bleichen ausgelegte Leinwand benetzen. Beim Wassererschöpfen mußte er aber das Gleichgewicht verloren haben und so in den Brunnen gekippt sein, denn seine vom Felde heimgekehrte Schwester sah, nachdem ihr Ruf ohne Antwort geblieben, im Brunnen nur seine Füße oberhalb des Wassers.

In der Verwirrung eilt sie, anstatt die Nachbarn zu rufen, bis zu ihren Eltern aufs Feld, die dann ihren 18jährigen Sohn natürlich nicht mehr am Leben fanden und vergebens jedes ihnen zu Gebote stehende Rettungsmittel anwandten. Gestern wurde der Unglückliche beerdigt.

Obwohl anzunehmen ist, daß bei diesem Falle nicht gerade der schlechte Zustand des Brunnens, sondern die Blindheit Schuld ist, läßt es sich doch nicht ableugnen, daß auf dem platten Lande in Bezug auf die Einfriedigung gefährlicher Stellen, wie: Brunnen, tief ausgegrabener Teiche, Torfgräben, Lehmgruben zc. zc. eine Sorglosigkeit herrscht, die fast unerklärlich ist. So wäre ich neulich in einen Brunnen spaziert, der gar kein Umschloß hatte, wenn mich mein Begleiter auf das Loch nicht aufmerksam gemacht hätte. Der Besitzer dieses Loches, dem ich ob seiner Fieberlichkeit Vorwürfe machte, theilte mir als Antwort ganz gleichgültig mit, daß solches ihm bereits der Gendarm gesagt habe. Der Verwahrte denkt bis heute nicht daran, das Angeordnete auszuführen, und der Herr Gendarm hat wohl vergessen nachzusehen, ob sein Befehl ausgeführt sei oder nicht.

5 Bromberg, 5. Mai. [Zur polnischen Agitation; ein Verurtheilter.] Gestern ist der hiesige Polizei-Kommissarius Bivollt von einer Rekognoscierungs-Reise aus Schubin zurückgekehrt, zu der er seitens des dortigen Kreis-Gerichts aufgefördert war. Man hatte nämlich in der Umgegend von Schubin einen Menschen ergriffen, der sich Raccand nannte, sonst aber weiter keine Legitimation besaß, und den Verdacht erregte, aus Bromberg herzukommen zc. Dieser angebliche R. soll nämlich vor mehreren Wochen einen bedeutenden Geldbetrug, es heißt 800 Thlr., bei dem polnischen Gutsbesitzer v. M. unweit Labiszyn, bei dem er sich in Begleitung eines französischen Offiziers als polnischer Agitator eingeführt hatte, verübt haben. Obwohl Dr. v. M. gegen R. sofort Verdacht schöpfte, daß er nur ein Schwindler sei zc. und nichts von ihm wissen wollte, so kam R. doch mehrmals wieder. Endlich hat er, was er eigentlich auch wohl von Hause aus nur beabsichtigte, eine passende Gelegenheit zur Ausführung des oben erwähnten Diebstahls gefunden. Der qu. Polizeikommissarius, dem das Individuum gestern vorgeführt wurde, erkannte sofort in demselben einen bereits mehrfach bestraften Verbrecher, den Buchbindergehilfen Emil Sommer aus Bromberg, (Sohn des hier wohnhaften Regimentskanzlisten a. D., Sommer). Derselbe war hier vor etwa 3 Jahren zu einer 10jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden, die er in Poln. Krone verbüßen sollte, wofür er jedoch nach 2 Jahren, etwa um diese Zeit im vorigen Jahre, entsprang. Wiederergriffen entsprang er zum zweiten Male, und zwar, wie ich höre, auf dem Transport zc. Von den gestohlenen 800 Thlr. fand man bei ihm noch 600 Thlr. Trotzdem, daß der Polizeikommissarius B. den Menschen bei dem ersten Blicke vollständig rekognoscirte, leugnete derselbe übrigens hartnäckig seine Identität mit dem Emil Sommer, und will Bromberg sowie den Polizeikommissarius, den er jedoch nur einmal, und das sehr scheu, ansah, gar nicht kennen. zc. Es wird dem sogenannten polnischen Agitator nunmehr aber wohl der Standpunkt klar gemacht werden. — Der hier wegen Führung eines falschen Passes oder Namens zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilte gewesene angebliche Ertter aus Lautenburg (Siehe Nr. 93 dieser Zeitung), der im Verdachte steht, für Polen zu agitiren, hat seine Strafe verbüßt und ist nunmehr an die betreffende Behörde in Lautenburg zur weiteren Veranlassung dirigirt worden.

Angelommene Fremde.

Bom 6. Mai.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Kandidat Tonizewski aus Ostrowo, die Gutsbesitzer v. Stoeck aus Gogolewo und Graf Starbels aus Bielitz, die Kaufleute Mittelstadt aus Danzig, Schnabel aus Pieschewagen, Weber aus Breslau und Haber aus Berlin, Frau Caro, Fräulein Mannheim und Schauspieler Weber aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Budziszewski aus Czachorowo und v. Uhrig aus Szolowo, Frau v. Starzynska aus Szolowo und Frau v. Boninska aus Komornik, Kaufmann Döhler aus Kaunburg a. S., Bürger Andrzejewski aus Kowalewo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Zablocki aus Bernitz und Waligorski aus Rostkowo, Gerichts-Meister Zufazynski aus Krotoschin, die Kaufleute Bernward aus Insterburg und Büchelmeier aus Berlin, Landwirth v. Münsterbach aus Stupczen, Oberamtmannsfrau Opis aus Posen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Seligmann, Lehmann und Halle aus Berlin, Santen aus Stettin, Neßing aus Leipzig und Esch aus Alsdorf, Justizrath Knopff aus Schmiedel, Beamter Gottschall aus Dresden.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Wolffohn und Heilborn aus Breslau, Schmölz aus Schwefisch, Kallmann aus Ratel, Berlmeister, Dornis, Pest und Storch aus Berlin, Schlesinger und Kassirer aus Breslau und Mayer aus Stuttgart, Geometer Pfaff aus Fraustadt, Dekonom Engholm aus Holstein, die Gutsbesitzer Kierstein aus Bydowo und Frau Bine aus Samter.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Freund aus Gnesen, die Gutsbesitzer Dr. Jelasco aus Kowanowo und Lehmann aus Garby, Posthalter Kiedel aus Gostyn, Brenner-Zuspector Kieselwetter aus Mufszewo, Kalkulator Linke aus Wreschen.

SCHWARZER ADLER. Die Cand. theol. Piebmann aus Fiehe, le Roi aus Schweinert und Hilfen aus Kopuchowo, Probst Wagner aus Kieffz, Gutsbesitzer Mudral aus Martowice.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Koszowski aus Wargowo, Stoeck aus Gogolewo, Wilonski aus Morke, Gräfin Domska aus Kolaczko, Graf Poncki aus Bosadowo und Graf Binski aus Samotrzel.

HOTEL DE PARIS. Bevollmächtigter Wegner aus Mioslaw, Kaufmann Wilczynski aus Kions, Probst Dymowski aus Slupce, Agronom Wolkowski aus Baraniewo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Gutsverwalter Hanzig aus Mielen, die Kaufleute Koppenheim, Tarlan, Binn und Wollstein aus Gräs, Kandidat Bawade aus Adelnau, die Kaufleute Glas aus Schrimm, Wunderlich und Kreiswachtmeister Schmarowski aus Schubin.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Richter aus Breslau, Buttermilch aus Lissa, Wilczynski aus Czarnikau, Krause aus Kols und Balch aus Krotoschin.

EICHBOHN'S HOTEL. Feldwebel Werne aus Glogau, Kaufmann Glas aus Kosten, Spediteur Solomowski aus Wreschen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Schroda, 1/2 Meile von Kurnit belegene Domainenvorwerk **Trzebislawski** mit

4 Morgen 158 □ R.	Garten,
082 " 72 "	Acker,
84 " 112 "	Wiesen,
207 " 167 "	Hutung,
38 " 133 "	Unland,

zusammen 1418 Morgen 102 □ M. soll von Johanni d. J. ab auf 18 Jahre im Wege der Pacht neu verpachtet werden.

Es steht hierzu

am 25. Mai c.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Sessionszimmer vor dem Departementsrath, Regierungsrath **Stöckel** Termin

Öffentliche Vorladung.

Durch Beschlüsse des Königl. Kammergerichts, Anklagenrat für Staatsverbrechen, vom 15. März bis zum 22. April d. J. sind in den Anklagenstand verurtheilt worden:

A. wegen Hochverraths:

1) der Graf **Johann Cantius Koscieler v. Dziadosz**, 32 Jahre alt, Besitzer der Rittergüter Parny, Kreis Wargowiz,

2) der Rittergutsbesitzer **Alexander v. Guttry**, 50 Jahre alt, Besitzer des Ritterguts Parny, Kreis Wargowiz,

3) der Gutsbesitzer **Wladimir v. Wolniewicz**, 49 Jahre alt, zu Dembiczy,

4) der Forstkandidat **Philipp Zaraczewski**, 24 Jahre alt, aus Gogorowo,

5) der Rittergutsbesitzer **Edmund v. Taczanowski**, 41 Jahre alt, auf Wola rzycka,

6) der Gutsbesitzer **Wladislaw v. Zaraczewski**, 30 Jahre alt, auf Jankowo,

7) der Probst **Simon Radecki**, 35 Jahre alt, zu Gostyn,

8) der Rittergutsbesitzer **Joseph Boleslaw v. Lutowski**, 25 Jahre alt, aus Staw,

9) der Rittergutsbesitzer **Erasmus v. Zablocki**, 44 Jahre alt, auf Turowo,

10) der Rittergutsbesitzer **Karl v. Brodowski**, 37 Jahre alt, auf Pawlowo,

11) der Rittergutsbesitzer **Siegismund v. Niegoleski**, 34 Jahre alt, auf Niegolesko,

12) der Rittergutsbesitzer **Kasimir Karl v. Brodowski**, 28 Jahre alt, auf Dzieci miarki,

13) der Graf **Victor Szoldrski**, 46 Jahre alt, auf Brodowo,

14) der Rittergutsbesitzer **Siegismund v. Zaraczewski**, 28 Jahre alt, auf Zaraczewo,

15) der Rittergutsbesitzer **Ignacy Grabowski**, 44 Jahre alt, auf Bondecz,

16) der Handlungscommiss **Joseph Alois Seyfried**, 34 Jahre alt, aus Jaguszewice, Kreis Straszburg,

17) der Rittergutsbesitzer **Graf Mieczyslaw v. Kwiecki**, 29 Jahre alt, auf Dobrowo,

18) der Rittergutsbesitzer **Thadäus v. Kiercki**, 28 Jahre alt, auf Gr. Koburke,

an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Pachtgeld Minimum Zweitausend Thaler beträgt und zum Bieten nur diejenigen zugelassen werden, welche sich vorher über ihre landwirthschaftliche Qualifikation und über den Besitz eines mindestens Vermögens von mindestens Zwölftausend Thalern ausgewiesen haben.

Die übrigen Pachtbedingungen und Pachtionsregeln sind vom 10. d. Mts. sowohl hier in unserer Registratur, als auch in **Trzebislawski** bei dem jetzigen Pächter einzusehen.

Posen, den 2. Mai 1864.

Königliche Regierung.

Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
v. Münchhausen.

Zapozew publiczny (jawny).

Uchwalami Królewskiego Sądu kameralnego, Senatu oskarżenia dla zbrodni stanu z dnia 15. Marca aż do dnia 22. Kwietnia r. b. zostali w stan oskarżenia stawieni:

A. o (główną) zdradę stanu (zbrodnią kraju):

1) **Jan Kanty hrabia Koscieler Dziadosz**, 32 lat liczący, dziedzic dóbr rycerskich Kurnika, Januszewa i Gostuchowa,

2) dziedzic majątności rycerskiej **Alexander Guttry**, 50 lat liczący, posiadacz majątności rycerskiej Paryż w powiecie Wargowickim,

3) dziedzic dóbr **Włodzimierz Wolniewicz**, 49 lat liczący, w Dembiczu,

4) kandydat leśnictwa **Filip Skoraczewski**, 24 lat liczący, z Gogorowa,

5) dziedzic dóbr rycerskich **Edmund Taczanowski**, 41 lat liczący, z Woli Książęcej,

6) dziedzic dóbr **Władysław Zaraczewski**, 30 lat liczący, na Jan-kowie,

7) proboszcz **Szymon Radecki**, 35 lat liczący, w Gostyniu,

8) dziedzic dóbr rycerskich **Józef Boleslaw Lutowski**, 25 lat liczący, z Stawu,

9) dziedzic **Erasmus Zablocki**, 44 lat, na Turowie,

10) dziedzic **Karol Brodowski**, 37 lat, na Pawlowie,

11) dziedzic **Zygmunt Niegoleski**, 34 lat, z Niegoleska,

12) dziedzic **Kazimierz Karol Brodowski**, 28 lat, na Dzieci miarki,

13) **Wiktor hrabia Szoldrski**, 46 lat, na Brodowie,

14) dziedzic **Zygmunt Jaraczewski**, 28 lat, na Jaraczewie,

19) der Graf **Konstantin v. Binski**, 51 Jahre alt, auf Glesno,

20) der Rittergutsbesitzer **Ernst v. Swinarski**, 38 Jahre alt, auf Kruszewo,

21) der Rittergutsbesitzer **Siegismund v. Dziadosz**, 20 Jahre alt, aus Gogorowo, Kreis Kulin,

22) der Stud. med. **Julian Fawer Łukaszewski**, 28 Jahre alt, aus Trzemeszno,

indem sie für genügend belastet erachtet sind:

„im Jahre 1863 und zum Theil schon im Jahre 1862 im Inlande, beziehungsweise auch im Auslande Handlungen vorgenommen zu haben, durch welche ein Unternehmen, welches darauf abzielt, die zum ehemaligen Königreiche Polen im Jahre 1771, jetzt zum Königreiche Preußen gehörigen Landestheile von dem Gebiete des preussischen Staates loszureißen, unmittelbar zur Ausführung gebracht werden sollte“;

B. wegen Theilnahme am Hochverrath:

23) der Rittergutsbes. **Matthäus v. Strzykowski**, auf Meslin, 33 Jahre alt,

24) der Gutsbesitzer **Boleslaw v. Sikorski**, auf Krotoschin, 23 Jahre alt, indem sie für genügend belastet erachtet sind:

„in dem Jahre 1863 und zum Theil schon im Jahre 1862 im Inlande, beziehungsweise im Auslande in den Handlungen, welche die That zu A. vorbereitet und erleichtert haben, den Thätern wesentlich Hülfe geleistet zu haben“;

C. wegen Verübung von, ein hochverräterisches Unternehmen vorbereitenden Handlungen:

25) der Rittergutsbesitzer **Adolph v. Łaczynski**, auf Koscielow, 67 Jahre alt,

indem derselbe für genügend belastet erachtet ist:

„in dem Jahre 1863 und zum Theil schon im Jahre 1862 im Inlande, beziehungsweise im Auslande ein hochverräterisches Unternehmen vorbereitende Handlungen verübt zu haben.“

Da die Sache zur Verhandlung und Entscheidung vor den Urtheilsenat des Königl. Kammergerichts für Staatsverbrechen verwiesen ist, den vorstehend genannten Angeklagten aber die Vorladung zur Hauptverhandlung sowie die Anklageschrift und der Anklagebeschluss nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten auf die gefälligst vorgeschriebene Weise zugestellt werden kann, indem ihr Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, so werden dieselben auf Antrag der Ober-Staatsanwaltschaft hierdurch öffentlich anzuverordnen, bis spätestens

am 30. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Untersuchungsrichter, Herrn Kammergerichtsrath Krüger im Hausvogteiplatz-Gebäude, Hausvogteiplatz Nr. 14, in Berlin zu erscheinen und sich wegen der ihnen zur Last gelegten, oben bezeichneten That zu verantworten, widrigenfalls dieselbe für zugestanden angenommen und gegen sie in der am 7. Juli d. J. beginnenden Hauptverhandlung, zu welcher eine neue Vorladung nicht stattfindet, weiter nach den Gegebenen verfahren werden wird.

Berlin, den 30. April 1864.

Königliches Kammergericht,

Urtheilsenat für Staatsverbrechen.

19) **Konstanty hrabia Binski**, 51 lat majacy, na Glesni,

20) dziedzic **Ernest Swinarski**, 38 lat, na Kruszewie,

21) syn dziedzica **Zygmunt Dziadosz**, 20 lat, z Gogowa, w powiecie Kulinieckim,

22) Studjusz medicinae **Julian Łukaszewski**, 28 lat, z Trzemeszna,

ponieważ ich za dostatecznie poszlakowanych uznano:

„jż w roku 1863. a po części już w roku 1862 w tatarszym kraju odnośnie za granicą przedsięwzięli uczynki, któremi bezpośrednio miało być we wykonanie wprowadzonem przedsięwzięciu zmierzające ku oderwaniu od obszaru Państwa Pruskiego części kraju w roku 1771. do niegdyś Królestwa Polskiego a obecnie do Państwa Pruskiego należących“;

B. o udział w zdradzie stanu:

23) dziedzic majątności rycerskiej **Matteusz Strzykowski** na Mechlinie, 33 lat majacy,

24) dziedzic **Boleslaw Sikorski** na Kostkowie, 23 lat majacy,

ponieważ ich za dostatecznie obciążonych (poszlakowanych) uznano:

„że w roku 1863. a po części już w r. 1862. w tatarszym kraju, odnośnie za granicą w uczynkach, które czyn pod A. przygotowały i ułatwily, sprawcom z wiedzą pomagali“;

C. o popełnienie uczynków przygotowujących przedsięwzięcie zdrady stanu:

25) dziedzic majątności rycerskiej **Adolf Łaczynski** na Koscielow, 67 lat majacy,

ponieważ za dostatecznie poszlakowanego poczytano:

„że w roku 1863. a po części już w roku 1862. w tatarszym kraju odnośnie za granicą uczynki przygotowujące przedsięwzięcie zdrady stanu popełnił“.

Gdy sprawa do rozprawy i rozstrzygnięcia przed Senat wyrokujący Królewskiego Sądu kameralnego dla zbrodni stanu jest przekazana a powyżej rzeczonym oskarżonym pozew do główniej rozprawy jakoteż oskarżenie i uchwała oskarzenia nie bez znaczących trudności w sposobie prawnie przepisany z tego powodu wręczone być nie mogą, że ich pobyt teraz jest niewiadomym, przeto na wniosek Nadprokuratora rządowego wzywam ich niniejszym publicznie, ażeby się najpóźniej aż do

dnia 30. Czerwca r. b.

przed południem o godz. 11.

przed Sędzią Sledczym Panem Radez Sądu kameralnego **Kruger** w budynku Hausvogtei na Hausvogteiplatz Nr. 14. w Berlinie stawili i względem zarzuczonego im, powyżej oznaczonego czynu odpowiadali, w przeciwnym bowiem razie czyn ten za przynany przyjętym będzie i przeciw nim w rozprawy na dzień 7. Lipca r. b. główniej rozprawy, na którą nowy zapowaz nie nastąpi, dalej według praw się postąpi.

Berlin, dnia 30. Kwietnia 1864.

Królewski Sad kameralny.

Senat wyrokujący dla zbrodni stanu.

Bekanntmachung.

Nachstehende Pfandbriefe resp.

die 4%:

Nr. 308/10395, Wronki, Kreis Samter über 100 Thlr.,

Nr. 193/5745, Dobrojewo, Kreis Samter über 50 Thlr.;

die 3 1/2 %:

Nr. 38/1236, Chwałkowo, Kreis Kröben über 200 Thlr.,

Nr. 34/2916, Wysocko, Kreis Adelnau über 200 Thlr.,

Nr. 59/4867, Lag, Kreis Schrimm, über 40 Thlr.,

Nr. 24/2215, Lag, Kreis Schrimm, über 40 Thlr.,

Nr. 127/2845, Kuffinowo, Kreis Krotoschin, über 20 Thlr.,

ohne Kupons sind durch das rechtskräftige Erkenntnis des Königl. Kreisgerichts in Posen vom 1. Februar 1864 amortisirt. Dies wird nach §. 130. Tit. 51. Tbl. I. der Allgemeinen Gerichtsordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen, den 1. Mai 1864.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Provinzialsteuerdirektors zu Posen wird das unterzeichnete Hauptamt und zwar im Amtsfloale der Steuer-Receptor zu **Kostrzyn**

am 6. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

die Schauffiegel-Befehle zu **Paczkowo** zwischen **Schwerfenz** und **Kostrzyn** an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlages vom 1. Oktober d. J. ab zur Pacht ausstellen.

Nur disponitionsfähige Personen, welche vorher mindestens 200 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der Steuer-Receptor in **Kostrzyn** zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen werden. Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns, wie auch bei der Steuer-Receptor in **Kostrzyn** während der Dienststunden eingesehen werden.

Pogorzelle, den 2. Mai 1864.

Königliches Haupt-Dollamt.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen.

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 14. Dezember 1863.

Das dem Konkurs Carl **Spand** gehörige zu **Glinzyn** sub Nr. 22 belegene Wasser-mühlen-Grundstück nebst dem dazu gehörigen Grundstücke **Bakti** Nr. 11, aus einer Wobn-mühle, Acker, Wiesen, Gärten sowie Wohn- und Wirtschaftsgebäuden bestehend, abgetheilt auf 19,375 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur ein-zuführenden Taxe vom 29. März 1862, soll am

23. Juli 1864,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle reubastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

(Beilage.)



Die im Bereiche der Oberschlesischen, der Breslau-Posener, Glogauer und der Stargarder Eisenbahn aufgefundenen und von den Eigenthümern nicht reklamirten Gegenstände sollen im Termine

den 13. Mai

von Morgens 8 Uhr ab

auf dem hiesigen Bahnhofe in unserem Ober-Inspektionsbureau öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Breslau, den 30. April 1864.

Königliche Direktion

der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bad Reinerz.

Grafschaft Glatz, Provinz Schlesien.

Die hiesige Bade-, Brunnen- und Kuranstalt, deren Ruf namentlich bei Kranken wegen der Respirationorgane, Neigung zu Katarrhen, chronischem Katarrh des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Bronchien, Anlage zur Tuberculose, ausgebildeter Tuberculose; ferner gegen Skrophulose, der Grundlage der Tuberculose, allgemeine Entkräftung nach schweren Krankheiten oder Säfteverlusten, Bleichsucht u. s. w., zu begründet und allgemein bekannt ist, als daß eine weitere Auseinandersetzung der eigenthümlichen Wirkungen unserer alkalischen, milden Mineralquellen und unserer vorzüglichen Biegenmolle hier Platz greifen müßte, wird zum 17. Mai c. eröffnet und Ende Septbr. geschlossen.

Besonders aufmerksamen machen wir auf unsere jodhaltigen Eisen-Mineral-Moor-Bäder, welche in dem neugebauten, elegant eingerichteten Badehause bereit werden, und seit Kurzem wegen ihrer heilkräftigen Wirkungen einen weit verbreiteten Ruf erlangt haben. Die Mineral- sowie die Moorbäder werden in der Zeit vom 1. Juni bis 15. September verabreicht.

Die Kuranstalt liegt in einer reizenden Gebirgsgegend der Grafschaft Glatz, 6 Meilen von der schlesischen Breslau-Schweidnitz-Frankenstein Eisenbahn und 2 1/2 Meilen von der österreichischen Nachod-Josephstadt-Pradubitz Eisenbahn entfernt. Wegen Wohnungsbestellungen wollen sich die resp. Kurgäste an unseren Bade-Inspektor v. Riwotzky, und wegen Brunnen-Verordnung an den Kaufmann D. Scholz wenden. Reinerz, den 30. April 1864.

Der Magistrat.

gez. Hayer.

Die Wasserheil-Anstalt Bergquell

bei Frauendorf nahe Stettin

nimmt zu jeder Zeit Kranke, hauptsächlich Nerven-, Unterleibs-, Gicht-, Rheuma-, Scrophel-Leidende auf. Auch Reconvalescenten, die keine spezielle Kur brauchen, aber unter der beständigen Aufsicht des Arztes leben wollen, finden stets Aufnahme. — Näheres daselbst bei dem Arzt der Anstalt:

Stettin.

Dr. Weber,

Breitestr. 20.

Bad Homburg vor der Höhe.

Anstalt für Kaltwasserbehandlung.

Eröffnung der Kur am 1. Mai.

Behandlung während des ganzen Jahres.

Nähere Auskunft ertheilt der Arzt der Anstalt

Dr. Hitzel.

Die Wasserheil-Anstalt

Eckerberg bei Stettin,

mit dem

römischen Bade,

nimmt Kranke jeder Art auf. Durch das römische Bad wird die Kur bedeutend beschleunigt.

J. Vieh,

Arzt und Besitzer der Anstalt.

Dresde. Hôtel de France.

Les lits y sont grands et larges à la manière française, les chambres hautes et bien aérées, la cuisine distinguée, l'hôtel tenu par Raffarra est avantageusement situé, ainsi qu'à proximité des choses remarquables et curieuses de la ville, les prix sont proportionnés.

Anträge auf Versicherungen gegen Hagel-schaden bei der Kölnischen Hagelversicherungs-Gesellschaft nimmt entgegen

Ehrhardt, kl. Ritterstr. 7.

Meine Wohnung ist Kanonenplatz Nr. 6 p. A. — Sprechstunden Morgens von 7 1/2 bis 9, Nachmittags von 3 bis 4 Uhr.

Dr. Rehfeld,

Medizinrath.

Gelbe und blaue Saat-

Lupinen

offeriren zu billigen Preisen

L. Kronthal & Lewy,

Markt Nr. 84.

Auf meinem Nebengute Zurawita zu St. Rybno bei Kiszewo gebürtig, sollen am Dienstag den 10. Mai, Vormittags 10 Uhr, 10 Ackerpferde und mehrere alte Acker-Siedel meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

J. Lange.

Maß-Hammel.

Auf dem Dominium Glupon bei Neustadt b. P. stehen 125 schwere Maß-Hammel, bereits geschoren, zum Verkauf.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Krotoschin.

I. Abtheilung.

Das Rittergut Jagiewnik, dem Ladislaus Prosper v. Przykusi gehörig, abgeschätzt auf 49,413 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Dezember 1864

Vormittags 11 Uhr

anordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelbern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Krotoschin, den 16. April 1864.

Clayton Shuttleworth & Co., Lincoln, England.

Feste Dampfmaschinen, Lokomobilen, Dreschmaschinen, Straßenlokomobilen, Pumpen für flüssigen Dünger, Sägemaschinen u. a. m.

Nach Uebereinkunft mit Herrn Clayton, Shuttleworth & Co. in Lincoln übernehmen wir Aufträge auf Maschinen dieser Firma. Das Renommée dieser in ihrem Fach weltberühmten Fabrik ist in England selbst wie im Export durch ein langjähriges Geschäft und durch die Vorzüglichkeit des Fabrikats erworben, und die Garantie für in jeder Hinsicht zufriedenstellende Ausführung der Aufträge.

Wir übernehmen auf Verlangen die Lieferung frei Breslau oder Posen inkl. Versteuerung. Wegen spezieller Auskunft und Referenz auf eine anerkannte Autorität wie über die von unserem Herrn Joseph Friedländer erfundenen Flachspoch- und Flachschwing-Maschinen bitten wir sich zu wenden an

Moritz und Joseph Friedländer,

Breslau, Neue-Taschenstraße Nr. 1.

Damenmäntel (Beduinen)

in Velour und Seide,

Kleiderstoffe in größter Auswahl,

Pong-Shawls und Tücher

(echt französische),

auffallend billig Wasserstraße 30 bei

S. H. Korach.

Weißes Blonden, um damit gänzlich zu räumen, verkaufe von heute ab unter dem Kostenpreise, in ganzen Stücken spottbillig

F. W. Wagner,

Wilhelmsplatz 16.

Beste englische

Patent-Filze

zu Dachbedeckungen.

Geruchloser Erdpech-Filz zur Bekleidung feuchter Wände.

Niederlage auf dem Continent bei

J. H. Walkhoff, Hamburg.

Gut eingeschoffene

Scheiben-Büchsen

für Schützengilden sind in großer Auswahl zu soliden Preisen bei mir zu haben.

A. Hoffmann,

Büchsenmacher.

Gartenstraße Nr. 13. im ersten Stock sind sehr schöne massive Mahagoni-Möbel, die zum Annehmlichkeit von drei Zimmern ausreichen, darunter große Wandspiegel mit 30 Zoll breitem Spiegelglas, und 23 Oelgemälde aus freier Hand zu verkaufen. Auch kann die ganze Wohnung je nach Abkommen sogleich abgetreten werden.

Schaffscheeren

von anerkannter Güte empfiehlt

August Klug,

Breslauerstr. Nr. 3.

Doppel-Firniz,

welcher sich vorzüglich zum Anstrich der Fußböden eignet, indem derselbe schnell trocknet und den schönsten Glanz giebt, empfiehlt a 6 Sgr. das Pfund

die Farbenhandlung

von Adolph Asch,

Schloßstr. 5.

Frischen Elb-Kaviar,

fetten Räucher-Lachs und Stralsunder Bratheringe empfehlen

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Täglich frische Pfundhese und frische

Tafelbutter empfiehlt

Ernst Malade

früher C. Borchardt.

10,000 und 4000 Thaler

sollen auf hiesigen Grundstücken sicher untergebracht werden durch

Hermann Fromm, gr. Ritterstr. 7.

Ein Wirthschaftsinspektor-Posten ist auf der Majorats Herrschaft Schlawa am 1. Juli c. neu zu besetzen. Qualifizierte Bewerber haben sich unter abchriftlicher Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden, und werden, falls auf sie reflektirt wird, umgehenden Bescheid erhalten.

Schlawa, den 4. Mai 1864.

Das Gräflich von Fernemont'sche Rentamt.

Geübte Stickerinnen finden dauernde Beschäftigung in der Tapiserie-Handlung bei

C. Brühl, Wilhelmsplatz 7.

Ein Lehrling findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei dem Apotheker Toltz in Kurnitz.

Schlawa, den 4. Mai 1864.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Minna geb. Gunderian von einem gesunden Knaben zeige ich hierdurch ergebenst an.

Posen, den 6. Mai 1864.

Künzel, Assessor.

Zur Inspektion resp. Oberaufsicht eines landwirthschaftlichen Geschäftswesens wird ein sicherer Wirthschafts-Inspektor oder sonst ein umsichtiger, mit dem ländlichen Verkehr vertrauter Mann in gesetzten Jahren (verheirathet oder nicht) verlangt.

Die Stellung ist eine dauernde und mit einem Gehalt von 600 Thlrn. pro anno verbunden. Auftrag

A. Goetsch & Co. in Berlin,

Zimmerstraße 48a.

Eine geprüfte Erzieherin, welche auch in der Musik und der französischen Sprache unterrichten kann, wird pro Johanni d. 3. in ein herrschaftl. Haus aufs Land für 4 Kinder von 5 1/2 bis 10 Jahren gesucht. Gefällige Offerten werden nebst Angabe der Bedingungen sub H. K. poste rest. Zertow erbeten.

Ein unverheiratheter, beider Sprachen mächtiger Wirthschafts-Inspektor findet zum 1. Juli c. auf dem Dominium Glupon bei Neustadt b. P. eine Stelle. Gehalt 150—200 Thlr. Näheres daselbst.

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet als Lehrling sofort ein Unterkommen bei Fischer, Tapezier und Dekorateur, gr. Ritterstraße Nr. 7.

Ein junger Mann, welcher 5 1/2 Jahre in Ledergeräthen ein gros et en détail gearbeitet, wünscht bald oder zu Johanni c. ein Engagement. Interessanten wollen sich gefälligst franco in der Exp. d. Z. melden.

Als Geschäftsführer resp. zur

Ueberrahme des einfachen Buch- und Kassensystems findet ein intelligent gebildeter, gut empfindlicher, sicherer Mann, wenn auch nicht Kaufmann, vortheilhafte u. dauernde Anstellung in einer hiesigen Fabrik (Metallwaaren-Branchen). Das Jahreseinkommen beläuft sich bis auf 800 Thlr. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

J. Hotz in Berlin, Fischerstraße Nr. 24.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Ehemann, dem Schmiedemeister Gottfried Stolpe zu Körbe in Schrimm, Geld oder Geldeswerth zu borgen, da ich mit demselben seit 1/2 Jahr im Scheidungsprozeß stehe, da her keine Schulden für ihn bezahle.

Alt-Lubos bei Kofen, den 5. Mai 1864.

Johanna Stolpe.

Bekanntmachung.

Bromberger Pferdemarkt.

Der Bromberger Pferdemarkt wird statt am 17. und 18. Juni c. am 13. und 14. Juni c. hieselbst abgehalten.

Anmeldungen zu Stallungen auf dem an den Marktplatz anstoßenden Payer'schen Etablissement, sowie zu bedeckten, verschließbaren und unverschließbaren Ställen auf dem Marktplatz selbst, sind bis zum 10. Juni c., in Betreff der verschließbaren Ställe für den Marktplatz aber bis zum 1. Juni c. an unser Mitglied, Herrn Kaufmann Tepper hieselbst, oder den Herrn Departements-Thierarzt Neues hieselbst zu richten, und beim Beginn verschließbaren Stall auf dem Marktplatz aber 2 Thlr. 15 Sgr. für die Dauer des Marktes zu zahlen. Für die Befestigung eines Pferdes an der Barriere ist pro Tag 5 Sgr. zu zahlen und sind Billets dazu, welche dem Marktmeister auf Erfordern vorgezeigt werden müssen, in dem Marktbureau zu haben. Bromberg, den 2. Mai 1864.

Das Comité für den Bromberger Pferdemarkt.

gez. v. Joller, Freitag, Rinze, Kölbl, v. Loeper, Ober-Bürgermeister. Rittgutsbesitzer. Dekonomie-Rath. Kaufmann. Lieutenant. v. Wilecki, Rittgutsbesitzer. Rittgutsbesitzer. Stadtrath.

Der Hauptverein Westpreussischer Landwirthe veranstaltet in diesem Jahre zu Danzig in den Tagen vom 24. bis 27. August eine

größere landwirthschaftliche Ausstellung

von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Maschinen, Geräthen, Hülfstoffen, Produkten und Gartengeräthen, verbunden mit Prämierung und Verlosung, unter Eröffnung allgemeiner Konkurrenz.

Ausführliche Programme sind vom Geschäftsführer, Generalsekretair Martiny in Danzig einzufordern.

Männer-Turn-Verein.

Sonnabend den 7. Mai Abends 8 Uhr gefällige Zusammenkunft im Lambert'schen Saale (Neben). Den Angehörigen der Vereinsmitglieder ist der Eintritt gestattet.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 8. Mai, Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. Nachm. 2 Uhr: Hr. Kandidat Wikert.

Petrifische. 1) Pörrigemeinde. Sonntag, 8. Mai, Vorm. 10 1/2 Uhr: Herr Diakonus des Ladner. Abends 6 Uhr: Herr Rand. Klitsch.

Mittwoch, 11. Mai, Abends 8 Uhr: Herr Diakonus des Ladner.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 8. Mai, Vorm. 8 Uhr: Abendmahlsfeier: Herr Konfistorial-Rath Carus.

Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Freitag, 13. Mai, Abends 6 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag, 8. Mai, Vorm. 10 Uhr: Herr Militär-Oberprediger Vorf.

Ev. lutherische Gemeinde. Sonntag, 8. Mai, Vorm. 1/2 10 Uhr: Herr Prediger Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 29. April bis 5. Mai

getraut: 3 Paar;

getauft: 8 männliche, 3 weibliche;

gestorben: 5 männliche, 5 weibliche.

Im Tempel der israelitischen Brüdergemeinde: Sonnabend den 7. Mai Nachmittags 3 Uhr: Predigt und Konfirmationsfeier.

Familien-Nachrichten.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Minna geb. Gunderian von einem gesunden Knaben zeige ich hierdurch ergebenst an.

Posen, den 6. Mai 1864.

Künzel, Assessor.

Die Verlobung unserer Tochter Anna Polomska mit dem Rittguts-Besitzer Herrn Ernst Berka auf Przybyl, erlauben sich alten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzukündigen.

Andolph Rankowig,

Leopoldina Rankowig, verehelicht gewesene Polomska.

Sobialkowo, den 28. April 1864.

Nach Gottes unerforlichem Rathschlusse verschied am 3. d. Mts. meine geliebte Frau Agnes geb. Röder nach langem Leiden in einem Alter von 34 Jahren sanft und still zu einem höheren, besseren Leben. Tiefbetrübt zeige ich diesen so herben Verlust Freunden und Bekannten im Namen der tiefgebeugten Mutter, Schwiegereltern und trauernden Geschwister an. Bst, den 4. Mai 1864.

H. Seerenberg, Maurermeister.

Gestern Nachmittag 4 Uhr starb meine liebe Frau Caroline geb. Stard in einem Alter von 48 Jahren am Lungenfieber, welches hiermit allen Verwandten und Freunden tief betrauert wird.

Posen, den 6. Mai 1864.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 7. c., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, kleine Gerberstr. Nr. 8, aus statt.

Gustav Laube.

Gestern Abend 6 3/4 Uhr verschied nach längerem Leiden an hingerufenen Gichtkrämpfen unser lieber Sohn und Bruder Stud. phil. Otto in dem Alter von 18 1/2 Jahren, welches wir tiefbetrauert anzeigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus, gr. Gerberstr. Nr. 50, statt.

Posen, am 5. Mai 1864.

Schmidt,

Kreisgerichts-Sekretär nebst Frau und Tochter.

Körsen-Telegramme.

Berlin, den 6. Mai 1864. (Wolff's telegr. Bureau.)

Not. v. 4.		Not. v. 4.	
Roggen, animirt.	37 1/2	36 1/2	13 1/2
Lofo.	37 1/2	36 1/2	13 1/2
Mai-Juni.	37 1/2	36 1/2	13 1/2
Septbr.-Oktbr.	40 1/2	40 1/2	13 1/2
Spiritus, animirt.	15 1/2	15 1/2	90
Lofo.	15 1/2	15 1/2	90
Mai-Juni.	15 1/2	15 1/2	90
Septbr.-Oktbr.	16 1/2	16 1/2	90
Rübol, animirt.	1300	1300	190,000

Kanalliste: 1300 Wispel Roggen, 190,000 Quart Spiritus.

Stettin, den 6. April 1864. (Marcuse & Maass.)

Not. v. 4.		Not. v. 4.	
Weizen, fest.	55 1/2	55	12 1/2
Lofo.	55 1/2	55	12 1/2
Mai-Juni.	55 1/2	55	12 1/2
Septbr.-Oktbr.	59 1/2	59	12 1/2
Roggen, höher.	36 1/2	35 1/2	14 1/2
Mai-Juni.	36 1/2	35 1/2	14 1/2
Septbr.-Oktbr.	39 1/2	38 1/2	15 1/2

Pofener Marktbericht vom 6. Mai 1864.

	von	bis
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Meßen	2 3 9	2 6 3
Mittel-Weizen	2 1 3	2 2 6
Ordinärer Weizen	1 25	1 26 3
Roggen, schwere Sorte	1 11 3	1 13 9
Roggen, leichte Sorte	1 8 6	1 10
Große Gerste	1 4 6	1 5
Kleine Gerste	—	—
Hafer	—	27 6
Rohrweizen	—	—
Winterweizen, Scheffel zu 16 Meßen	—	—
Winterweizen	—	—
Sommerweizen	—	—
Sommerweizen	—	—
Buchweizen	—	—
Kartoffeln	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2 5	2 15
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. 3. G.	—	—
Weißer Klee	—	—
Heu, per 100 Pfund Bollgewicht	—	—
Stroh, per 100 Pfund Bollgewicht	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles

am 6. Mai 1864

14 1/2 10 1/2 — 14 1/2 15 1/2

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 6. Mai 1864.

Fonds. Pofener 4% neue Pfandbriefe 95 1/2 Gd., do. Rentenbriefe 95 1/2 Gd., do. Provinzial-Banquiers 95 1/2 Gd., do. 5% Provinzial-Obligations 101 Pfd., polnische Banknoten 85 1/2 Gd.

Wetter: milder.

Roggen schließt ruhiger, p. Mai 33 1/2 Br., 1/2 Gd., Mai-Juni 33 1/2 Br., 1/2 Gd., Juni-Juli 33 1/2 Br., 1/2 Gd., Juli-August 34 1/2 Br., 1/2 Gd., Aug.-Septbr. 35 Br., 1/2 Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 36 Br., 35 1/2 Gd.

Spiritus (mit Faß) höher mit mäßigem Schluß, gef. 3000 Quart, p. Mai 14 1/2 Gd. u. Br., Juni 14 1/2 Br., 1/2 Gd., Juli 15 Gd. u. Br.,

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 4. Mai 1864.

Preussische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 100 Bz
Staats-Anl. 1859	5 105 1/2 Bz
do. 50, 52 konv.	4 94 1/2 Bz
do. 54, 55, 58, 59	4 99 1/2 Bz
do. 1856	4 100 Bz
do. 1853	4 95 Bz
Präm.-St. Anl. 1855	3 123 1/2 Bz
Staats-Schuld.	3 90 1/2 Bz
Kur-u. Neum. Schl.	4 90 Bz
Dder-Deichb.-Dbl.	4 101 1/2 G
Berl. Stadt-Dbl.	4 101 1/2 G
do. do.	4 89 1/2 Bz
Berl. Börse-Dbl.	5 103 1/2 G
Kur-u. Neum. Schl.	4 89 1/2 Bz
Märkische	4 99 Bz
Ostpreussische	4 85 Bz
do.	4 94 1/2 Bz
Pommersche	4 89 1/2 Bz
do. neue	4 99 1/2 Bz
Pofensche	4 99 1/2 Bz
do.	4 99 1/2 Bz
do. neue	4 95 1/2 Bz
Schlesische	4 99 1/2 Bz
do. B. garant.	4 84 Bz
Westpreussische	4 94 1/2 Bz
do.	4 94 1/2 Bz
do. neue	4 92 1/2 Bz
Kur-u. Neum. Schl.	4 97 1/2 Bz
Pommersche	4 97 1/2 Bz
Pofensche	4 95 1/2 G
Preussische	4 97 1/2 Bz
Rhein.-Westf.	4 97 1/2 Bz
Sächsisch	4 98 1/2 Bz
Schlesisch	4 98 1/2 Bz

Die heutige Börse hat die Erwartungen, die am Schluß der gestrigen rege wurden, nicht bestätigt; sie war eine der geschäftstoten, über die wir seit langer Zeit zu berichten haben. Fast alle Effekten waren unthätig. Schwer

Breslau, 4. Mai. Bei niedrigeren Kursen der meisten Spekulationspapiere war das Geschäft ziemlich lebhaft. Doppel-Earnowiger Eisenbahnaktien begehrt und etwas höher. Schlussskurs. Disk.-Komm.-Anth. —. Deftr. Kredit-Bankakt. 84-83 1/2 Bz. u. G. Deftr. Loose 1860 83 1/2 Bz. u. G. dito 1864 56 1/2 Bz. u. G. Schles. Bankverein 103 1/2 Bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 129 1/2 Bz. dito Prior.-Oblig. 95 1/2 Bz. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100 1/2 Bz., 99 1/2 G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100 1/2 Bz., 99 1/2 G. Köln-Mind. Prior. 90 1/2 Bz. Meißner-Breiter 85 1/2 Bz. Oberschlesische Lit. A. u. C. 156 1/2 Bz. dito Lit. B. 140 1/2 Bz. Prior.-Oblig. 95 1/2 Bz. dito Prior.-Oblig. 100 1/2 Bz., 99 1/2 G. dito Prior.-Obligations Lit. E. 82 1/2 Bz. Doppel-Earnowiger 69 1/2-70 1/2-70 1/2 Bz. u. G. Rosel.-Oderberger 59 1/2 Bz. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Mittwoch 4. Mai. (Schluß-Kurse der offiziellen Börse) Valuten anziehend. 5% Metalliques 72. 60. 4% Metalliques 63. 75. 1854er Loose 92. 00. Bankaktien 77. 00. Nordbahn 182. 00. Nat.-Anleihen 80. 00. Kreditaktien 193. 40. St. Eisenb.-Aktien-Cert. 157. 00. London 114. 60. Hamburg 85. 25. Paris 45. 60. Böhmische Westbahn 156. 50. Kreditloose 128. 75. 1860er Loose 95. 90. Lombard. Eisenbahn 248. 00. Frankfurt a. M., Mittwoch 4. Mai. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs matter, Schluß fest. Schlussskurs. Staats-Premien-Anleihe —. Preussische Rassencheine 105 1/2. Ludwigsb.-Verb. 142 1/2. Berliner Wechsel 105 1/2. Hamburger Wechsel 88 1/2. Londoner Wechsel 118 1/2. Pariser Wechsel 93 1/2. Wiener Wechsel 101 1/2. Darmstädter Bankakt. 220 1/2. Darmstädter Bankakt. 246. Meiningen Kreditaktien 97 1/2. Luxemburger Kre-

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Mai. Wind: NW. Barometer: 28 1/2. Thermometer: früh 3° —. Witterung: nach schwachem Nachtfrost bedeckt und raub. Roggen hat sich an henteigem Markte um 1/2 Rt. höher gestellt, was wir wohl hauptsächlich, wenn nicht lediglich, dem sehr rauhen Wetter zuschreiben müssen. Die Forderungen wurden von Hause aus wesentlich erhöht und die durch auswärtige Ordres genährte Kaufkraft mußte sich fügen, dadurch erlangte der Terminhandel eine hübsche Ausdehnung. Waare bleibt fortwährend reichlich im Markt, der Begehr ist dem Angebot nicht gewachsen, so daß viel in die Kündung gebracht wird, dort aber keiner willigen Aufnahme begegnete. Gefündigt 34,000 Ctr.

Abgeber für Küßel sind, eingeschüchtert durch die Witterung, sehr knapp, Preise stiegen daher merklich, nahe Sichten sind besonders beliebt. Spiritus folgte der Besserung in Roggen und wurde ziemlich rege gehandelt. Gefündigt 30,000 Quart.

Weizen: gefragt und höher bezahlt.

Hafer: lofo fest. Gefündigt 4200 Ctr. Weizen (p. 2100 Pfd.) lofo 48 a 66 Rt. nach Qualität, gelb. ufer-märker 58 Rt. ab Bahn bz., exquisit hochbunt. poln. 62 1/2 Rt. ab Bahn bz., schwimmend 1 Lad. weiß. bunt. poln. 60 Rt. bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) lofo 82/83 Pfd. 36 1/2 a 36 1/2 Rt. ab Bahn und ab Bassin bz., mehrere Lad. 81/84 Pfd. pari gegen Mai-Juni getauscht, schwimmend nahe 1 Lad. 82 Pfd. mit 1/2 Rt. Aufgeld gegen do. getauscht, Frühjahr 36 1/2 a 36 1/2 Rt. bz. u. Gd., 36 1/2 Br., Mai-Juni do., Juni-Juli 37 1/2 a 37 1/2 Bz. u. Gd., 37 1/2 Br., Juli-August 38 1/2 a 38 1/2 Bz. u. Gd., 39 Br., August-Septbr. 39 1/2 a 39 1/2 Bz. u. Gd., 39 Br., Septbr.-Oktbr. 40 a 40 1/2 a 40 Bz. u. Gd., 40 1/2 Br., Oktbr.-Novbr. 40 1/2 a 40 1/2 Bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28 a 34 Rt., kleine do. Hafer (p. 1200 Pfd.) lofo 22 1/2 a 25 Rt., pomm. 24 1/2 Rt. ab Bahn bz., Frühjahr 23 Rt. bz., Mai-Juni 22 1/2 a 23 Bz., Juni-Juli 23 1/2 a 23 1/2 Bz., Juli-August 24 1/2 Bz., Septbr.-Oktbr. 25 Bz., Oktbr.-Novbr. 25 Bz. u. Gd.

Erbien (p. 2250 Pfd.) Rodwaare 37 a 46 Rt. Küßel (p. 100 Pfd. ohne Faß) lofo 12 1/2 Rt. Br., Mai 12 1/2 a 12 1/2 Bz., u. Br., 13 1/2 Gd., Juni-Juli 12 1/2 a 12 1/2 Bz. u. Br., 12 1/2 Gd., Juli-August 12 1/2 Rt., Aug.-Septbr. 13 1/2 Bz., Septbr.-Oktbr. 13 1/2 a 13 1/2 Bz. u. Br., 13 1/2 Gd., Oktbr.-Novbr. 13 1/2 a 13 1/2 Bz.

Leinöl lofo 14 1/2 Rt. Spiritus (p. 8000 %) lofo ohne Faß 15 1/2 a 15 1/2 Rt. bz., Mai 15 a 15 1/2 Bz. u. Br., 15 1/2 Gd., Juni-Juli do., Juni-Juli 15 1/2 a 15 1/2 Bz., u. Br., 15 1/2 Gd., Juli-August 15 1/2 a 15 1/2 Bz., u. Br., 15 1/2 Gd., Aug.-Septbr. 16 1/2 a 16 1/2 Bz. u. Br., 16 1/2 Gd., Septbr.-Oktbr. 16 1/2 a 16 1/2 Bz., u. Br., 16 1/2 Gd.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 4 a 3 1/2, 0. u. 1. 2 1/2 a 3 1/2 Rt., Roggenmehl 0. 2 1/2 a 2 1/2, 0. und 1. 2 1/2 a 2 1/2 Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. D. B.)

Stettin, 4. Mai. [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: veränderlich, Schnee und Regen. + 4° R. Wind: NW, früh — 2° R. Weizen schließt matter, lofo p. 85 Pfd. gelber 50—55 Rt. bz., 1 An-melbung 55 1/2 Bz., 83/85 Pfd. gelber Mai 55 1/2 Bz. u. Br., Juni-Juli 56 1/2 Bz. u. Br., Juli-August 57 1/2 Bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 59, 58 1/2 Bz. u. Gd.

Roggen wenig verändert, lofo p. 2000 Pfd. 35—36 Rt. bz., 83 Pfd. 36 1/2 Bz., u. Br., Juni-Juli 35 1/2 Bz., u. Br., Juni-Juli 36 1/2 Bz., 36 1/2 Br., Juli-Aug. 37 Bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 39, 38 1/2 Bz.

Gerste pomm. lofo p. 70 Pfd. 30 Rt. bz. Hafer lofo p. 50 Pfd. 23 1/2—24 1/2 Rt. bz., 47/50 Pfd. Mai-Juni 24 Bz., Juli-August 25 1/2 Bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen 50—54 31—34 27—29 23—24 35—37. Küßel Anfangs höher, schließt matt, lofo 12 1/2 Rt. Br., Mai 12 1/2, 1/2 Bz., u. Br., u. Gd., Septbr.-Oktbr. 12 1/2, 1/2, 1/2 Bz.

Spiritus behauptet, lofo ohne Faß 14 1/2 Rt. bz., Mai-Juni 14 1/2 Gd., Juni-Juli 14 1/2, 1/2 Bz., u. Br., Juli-August 15 1/2 Bz., u. Br., 15 1/2 Gd., August-Septbr. 15 1/2 Gd., Septbr.-Oktbr. 15 1/2 Bz.

Leinöl lofo inf. 14 1/2 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 14 Bz. Angemeldet 50 Wispel Roggen, 500 Centner Küßel und 20,000 Ctr. Spiritus.

Leipziger Kreditb.	4	76 - B	Berl.-Stet.III.Em.	4	92 1/2 bz
Luxemburger Bank	4	105 1/2 B	do. IV. S. v. St.gar.	4 1/2	99 1/2 bz
Magdeb. Privatb.	4	94 G	Kresl.-Schw.-Fr.	4 1/2	—
Meininger Kreditb.	4	97 etw bz u B	Elb.-Gresfeld	4 1/2	—
Möb. Bau. Land. Bk.	4	36 1/2 bz u G	Elb.-Mind.	4 1/2	101 G
Norddeutsche do.	4	105 1/2 G	do. II. Em.	5	103 1/2 B
Deftr. Kreditb.	do.	84 1/2-84 bz	do.	4	—
Pomm. Ritter- do.	4	94 1/2 B	do. III. Em.	4	91 B
Posener Prov. Bank	4	96 B	do.	4 1/2	99 1/2 bz
Preuss. Bank-Anth.	4 1/2	130 1/2 B	do. IV. Em.	4	90 bz
do. Hypoth.-Verj.	4	106 1/2 B	Gof. Dberb. (Wiltz.)	4	90 1/2 G
do. do. Certific.	4 1/2	101 1/2 G	do. III. Em.	4 1/2	97 B
do. do. (Genfel)	4	104 G	Magdeb. Halberst.	4 1/2	101 1/2 bz
Schles. Bankverein	4	103 1/2 B	Magdeb. Wittenb.	4 1/2	99 1/2 bz
Thüring. Bank	4	70 B	Mosco-Majan S.g.	5	85 G
Verenbank. Hamb.	4	104 B	Niederelsch. Märk.	4	95 G
Weimar. Bank	4	91 G	do. conv.	4	95 G

Prioritäts-Obligationen.									
Aachen-Düsseldorf	4	—	—	do. conv. III. Ser.	4	94	b ₃		
do. II. Em.	4	—	—	do. IV. Ser.	4	100	⊗		
do. III. Em.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Niederichl. Zweigb.	5				
Aachen-Mairtricht	4 $\frac{1}{2}$	68	B	Rordb. Fried. Wiltz.	4	—	—		
do. II. Em.	5	69	B	Oberichlesl. Litt. A.	4	—	—		
Bergisch-Märkische	4 $\frac{1}{2}$	100	⊗	do. Litt. B.	3 $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{2}$	B		
do. II. Ser. (conv.)	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	b ₃	do. Litt. C.	4	—	—		
do. III. S. 3 $\frac{1}{2}$ (R. S.)	3 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$	b ₃	do. Litt. D.	4	95 $\frac{1}{2}$	⊗		
do. Lit. B.	3 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$	b ₃	do. Litt. E.	3 $\frac{1}{2}$	82	b ₃		
do. Lit. C.	4	97 $\frac{1}{2}$	b ₃	do. Litt. F.	4 $\frac{1}{2}$	100	B		
do. IV. Ser.	4 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	b ₃	V. 97 B					
do. Düsseldorf. Elberf.	4	—	—	Deftr. Franz. St.	3	254	b ₃		
do. II. Em.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Deftr. südl. Staatsb.	3	252	B		
do. III. Em.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Pr. Wiltz. I. Ser.	5	—	—		
do. (Dm.-Coest)	4	90	B	do. II. Ser.	5	—	—		
do. II. Ser.	4 $\frac{1}{2}$	97	⊗	do. III. Ser.	5	—	—		
Berlin-Anhalt	4	—	—	Rheinische Pr. Dbl.	4	—	—		
do.	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	b ₃	do. v. Staat garant.	3 $\frac{1}{2}$	85	⊗		
Berlin-Hamburg	4	99 $\frac{1}{2}$	⊗	do. Prior. Dbl.	4 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	B		
do. II. Em.	4	—	—	do. 1862	4	96 $\frac{1}{2}$	B		
Berl. Potsd. Mg. A.	4	97	B	do. v. Staat garant.	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	B		
do. Litt. B.	4	—	—	Rhein-Nahe v. St. g.	4	99	B		
do. Litt. C.	4	94 $\frac{1}{2}$	B	do. II. Em.	4	99	B		
Berlin-Stettin	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Ruhrort-Crefeld	4 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	⊗		
do. II. Em.	4	92 $\frac{1}{2}$	b ₃	do. II. Ser.	4	89 $\frac{1}{2}$	⊗		
				do. III. Ser.	4 $\frac{1}{2}$	—	—		
				Stargard-Posen	4	—	—		